

INNSBRUCK ALPIN



Mitteilungen der Innsbrucker OeAV-Sektionen

1/2006





Tolle Angebote für Tourenfans.

-5%
für alle
AV-Mitglieder
(mit Ausweis)
+ alle
Stammkunden-
Vorteile!

**INTERSPORT
OKAY**
**GRATIS
SKISERVICE**
für ein
Ski-Leben lang



379,98

K2 Tourenski Chogori + Bindung Silvretta PURE*

Sehr gutes Fahrverhalten auf hartem Schnee, mehr Auftrieb bei weichem Schnee durch breiteres Shape.
Längen: 153, 160, 167, 174

*Das Tourenset ist auch mit anderen Bindungsmodellen erhältlich.



129,99

COLL TEX Spanklebefell

100% Mohair, sehr gute Steig- und Gleiteigenschaften. In verschiedenen Längen und Taillierungen erhältlich.



199,99

Adventure Schneeschuh

Der Schneeschuh für den Allroundeinsatz, bestens geeignet bei allen Schneeverhältnissen.



MAMMUT Jacke CUMBRE

Gore Tex Alpinjacke in kompromissloser Funktionalität.
Größen: XS - XL

479,99



MAMMUT Jacke HYBRIDE

Nano Beschichtung, garantiert wasser- und schmutzabweisend mit bestem Komfort, Jacke inkl. zusätzlich auszipbarer Weste.
Größen: XS - XL

529,99



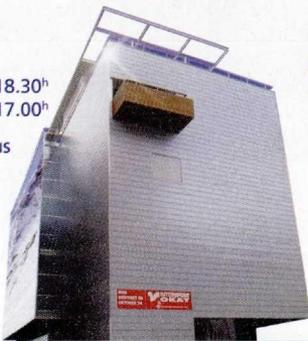
MAMMUT Tourenhose HYBRIDE TRANSMISSION

Nano Beschichtung, inkl. Beinweitenregulierung, mit Kantschutz und anatomisch geschnittener Latzhose.
Größen: XS - XL

299,99

Geöffnet:
Mo - Fr 9-18.30h
Sa 9-17.00h

Ihr Sporthaus
im Zentrum



**INTERSPORT
OKAY**



A-6020 Innsbruck | Maria-Theresien-Straße 47 | Tel. 0512 58 31 41
1 1/2 Stunden gratis parken Landhausgarage

EIN UNTERNEHMEN DER WINTERSPORT TIROL AG



INHALT

Seite

HG. Wettersteiner – Schitouren Julische Alpen	4
Vorarlberger Höhenwege	7
Klaus Springfeld geht in den wohlverdienten Ruhestand	9
Mountain Monkeys	9
Touristenklub Innsbruck	10
Stubai Alpen – Des Winters schönste Perspektiven	12
Brennerregion: Skitouren im Nord- und Südtiroler Wipptal	16
Azoren – Wo's HOCH herkommt	19
Durchquerung des Toten Gebirges	23
Ferienlager der Rumer Murmeln	25
Touren- und Ausbildungsprogramm	26
Tourenvorschau/Tourenprogramm	27
Tourenvorschlag	29
Sportklettern – David Lama	31
Alpine Raumordnung – Viggartal unter Schutz gestellt	33
Autofreier Tag 2005	34
Akademische Sektion Innsbruck	35
Bücher	36

Was bietet der OeAV?

Diese Frage stellen sich nicht nur Interessenten, sondern bei jeder Erhöhung des Beitrages wahrscheinlich auch Sie! Nach den schon traditionellen Antworten wie ermäßigte Hüttengebühren, Gemeinschaftstouren, Ausrüstungs- und Führerverleih steht natürlich die Versicherung ganz oben auf der Antwortliste. Aber was bietet die Versicherung und warum ist der Prämienanteil heuer so gestiegen?

Vor allem in Tirol wird bei Alpenbergungen meist der Hubschrauber eingesetzt. Durch mangelnde Koordination sind oftmals zwei und drei Hubschrauber am Unfallort. Ein weiterer Verteuerungsfaktor ist die Tatsache, dass die Sozialversicherung keine Bergungskosten mehr übernommen hat. Letztlich hat auch der Schadensverlauf die Kosten der Versicherungsgesellschaft in die Höhe getrieben. Im Alpenverein stand man nun vor dem Dilemma, entweder die Leistungen zu kürzen oder eben den Prämienanteil zu erhöhen und das Alpenverein-Welt-Weit-Service beizubehalten. Da dieses Thema selbstverständlich in erster Linie die Mitglieder betrifft, waren bei der Hauptversammlung in Oberwart die Sektionen gefordert. Die Abstimmung fiel dann auch sehr klar für die Beibehaltung des Leistungsumfanges der Versicherung und damit für eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge aus. Einzige Einschränkung gibt es bei Auslandsreisen, die länger als 6 Wochen dauern, z.B. Expeditionen und Bergbesteigungen auf eine Höhe über 6000 m. Diese Reisen können allerdings für AV Mitglieder sehr günstig versichert werden. Auf eine Erhöhung des eigentlichen

Beitrages an den Hauptverband wurde verzichtet.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.alpenverein.at oder in unserer Geschäftsstelle in der Wilhelm-Greil-Strasse.

Mit den besten Wünschen für das kommende Bergjahr und einen „versicherungsfreien“ Verlauf Ihrer Touren verbleibe ich als

Ihr Martin Posch
Vorsitzender des Vorstandes,
Zweig Innsbruck.



Sektionsanschriften:

Touristenklub Innsbruck	Geschäftsstelle, Wilhelm-Greil-Str. 15, Stöcklgebäude, 2. Stock Tel. und Fax: 0512/ 58 51 57 Öffnungszeiten: Mo. 16.00 - 18.00, Do. 17.00 - 19.00 Uhr e-mail: tk.innsbruck@sektion.alpenverein.at Internet: http://www.alpenverein.at/touristenklub-innsbruck
Zweig Innsbruck	Geschäftsstelle, Wilhelm-Greil-Str. 15, 6020 Innsbruck Tel: 0512/ 58 78 28 Fax: 0512/ 58 88 42 Internet: http://www.alpenverein-ibk.at e-mail: office@alpenverein-ibk.at Öffnungszeiten: Mo bis Fr. 9.00 bis 13.00 - 14.00 bis 17.00 Uhr Donnerstag nachmittags 14.00 bis 18.00 Uhr
Akademische Sektion Innsbruck	Geschäftsstelle, Rechengasse 5, 6020 Innsbruck Tel. und Fax: 0512/ 58 79 64 Internet: http://www.members.tirol.com/oeav.akad.ibk e-mail: oeav.akad.ibk@tirol.com Öffnungszeiten: Di. 18.00 bis 20.00 Uhr Do. 18.00 bis 20.00 Uhr

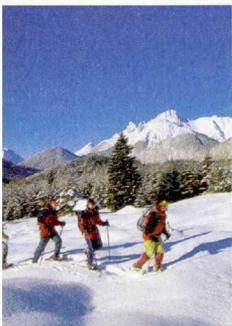
Impressum: Medieninhaber und Verleger: **Österreichischer Alpenverein, Zweig Innsbruck, Touristenklub Innsbruck, Akademische Sektion Innsbruck.** A - 6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15 (Anschrift der Redaktion). Mitarbeiter und verantwortlich für die jeweiligen Sektionsseiten:

Reinhard Holy (Touristenklub Innsbruck), Mag. Eva Fend (Akademische Sektion Innsbruck)
Inhalt: Informationen und Berichte über Tätigkeiten, Ziele und Aufgaben im Sinne der Vereinsstatuten. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Bearbeitung von Beiträgen vor. Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. Für sämtliche Preisangaben übernimmt die Redaktion (Druckerei) keinerlei Gewähr. – Hersteller und Herstellungsort: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.B.H., Gutenbergsstraße 12, 3100 St. Pölten – Auflage: 13.500 Stück

Verantwortlich für Inhalt und Anzeigenteil, Layout und Schriftleitung: Ing. Klaus Oberhuber

Titelbild:
Karwendel,
Ahrnspitze

Foto:
Heinz Zak





Schitouren Julische Alpen

Text: Aschauer Helmut



Wieder einmal ist es soweit, die inzwischen zum alljährlichen Tourenhöhepunkt der Alpinen Gesellschaft Wettersteiner herangereifte Auslandsbergfahrt beginnt. Wir schreiben den 1. April 2005, das Ziel unserer Fahrt ist aber kein Aprilscherz, es lautet Julische Alpen. Ein schroffer Gebirgszug in den südlichen Kalkalpen, zum Großteil in Slowenien gelegen, der mit dem Triglav seinen höchsten Punkt erreicht. 22 Teilnehmer haben sich für die 5 bevorstehenden Tourentage angemeldet, davon 14 Wettersteiner und 8 Gäste.

Einstimmungstour auf das Weißbeck, Radstädter Tauern

Für einen Teil der Gruppe - der aus lauter Pensionisten und einem Studenten besteht - beginnt die Fahrt schon um 6:00 Uhr in der Früh. Unser Alttourenwart und Ehrenmitglied Hermann hat sich nämlich schon für den Anreisetag, der mit wolkenlosem Himmel beginnt, ein Gustostückerl von Schitour einfallen lassen. Wir wollen das Weißbeck (2.711 m) im Lungau besteigen, um die lange Fahrt nach Kranjska Gora, unserem Stützpunkt für die

bevorstehenden Touren in Slowenien, ein wenig zu unterbrechen. Der Ausgangspunkt für das Weißbeck liegt in der Nähe des Südporthals des Tauerntunnels, sodass für uns kein langer Umweg mit dem Auto erforderlich ist. Kurz vor 9 Uhr stehen wir auf den Schiern und steigen durch lichten Lärchenwald höher, um ins wildromantische Hochkar „In der Hölle“ zu gelangen. Nach gut 2 Stunden Aufstieg erreichen wir die Felskarspitze (2.506 m), einen vorgelagerten Gipfel am Weg zu unserem Tourenziel. Von dort geht es über einen Grat und schließlich über die ziemlich steile Südflanke mit geschulterten Schiern auf den Gipfel des Weißbecks, der höchsten Erhebung in den Radstädter Tauern. Grandiose Aussicht auf die Ankogelgruppe belohnt uns zusätzlich zum Gipfelglück. Der absolute Höhepunkt dieser Tour steht uns jedoch noch bevor: die Abfahrt durch das nordseitige, mit 15 cm Pulver frisch angezuckerte Ödenkar. Wir schwingen nahezu endlos durch das unverspurte Kar hinunter, weiter unten dann ein nahtloser Übergang zum Firn. Da schmeckt das anschließende Bier im Gasthaus Hinterhuber besonders gut, der Auftakt zu diesem Schitouren-Ausflug ist gelungen.

Im 4-Sterne Hotel in Kranjska Gora

Nach der weiteren Anreise über die Tauernautobahn und den Wurzenpass treffen wir am späten Nachmittag in Kranjska Gora bei unserem vorgebuchten Hotel „Larix“ ein, das mit seinen 4 Sternen für die Wettersteiner gerade gut genug ist. Spaß beiseite, wir logieren hier hervorragend, das Hotel bietet zu einem sehr günstigen Nachsaisonatarif jeglichen Komfort, sogar mit hauseigenem Hallenbad und Whirlpool. Die restlichen, meist erwerbstätigen Wettersteiner und Gäste (sie mussten an diesem Freitag noch arbeiten anstatt eine Schitour zu machen) treffen nach und nach ein, es gibt ein großes Hallo an der Hotelbar.

Triglav, König der Julier

Aufgrund der vielversprechenden Wettervorhersage entschließen wir uns, die längste der geplanten Schitouren in den Julischen Alpen, den Triglav mit 2.864 m, gleich am nächsten Tag in Angriff zu nehmen. Beim morgendlichen Aufbruch um 6:00 Uhr stellten wir mit Freude fest, dass die Nacht sehr kalt war, die Verhältnisse also ideal sind für den bevorstehenden steilen Anstieg. Der Startpunkt für



diese Tour befindet sich im Vrata-Tal, etwa 1 km vor dem Aljazev dom auf 950 m Seehöhe. Zuerst zwingt uns Schneemangel, die Schi 200 Höhenmeter durch den Buchenwald zu tragen, bald jedoch eröffnet sich vor uns ein steiles, schneegefülltes Kar, durch das man schnell an Höhe gewinnt. Nicht zu Unrecht trägt dieser Aufstieg den Namen „Die Stiege“, es geht ohne Flachstelle bergwärts. Nach etwa 2 Stunden erwischen wir die ersten Sonnenstrahlen, die Tour ist aber noch lange nicht zu Ende. Der Weiterweg führt über die Stanica- und die Triglav-Hütte zum Ansatz des 300 Meter hohen Gipfelgrates, über den ein Klettersteig auf den Gipfel leitet. Dieser ist zwar ausgesetzt und verschneit, aber mit Steigeisen und Pickel ganz gut zu bewältigen, und nach fünfeinhalb Stunden stehen wir am höchsten Punkt Sloweniens, ein erhebender Augenblick. Wir, das sind nur mehr Hermi, Günther, Sepp und ich, der Rest der Truppe hat sich entschlossen, die Tour auf 1.400 Höhenmeter zu verkürzen und den „Großen Triglav-schartenkogel“ (Original-Namensgebung von Schappi) zu besteigen. Alle sind sehr zufrieden mit der gelungenen Tour, das anschließende Bad im Whirlpool, die Durstlöscher an der Hotelbar und das reichhaltige Abendessen hat sich jeder einzelne ehrlich verdient.

Aljavec – durch das „Tor zur Hölle“

Das gute Wetter verspricht anzuhalten, die



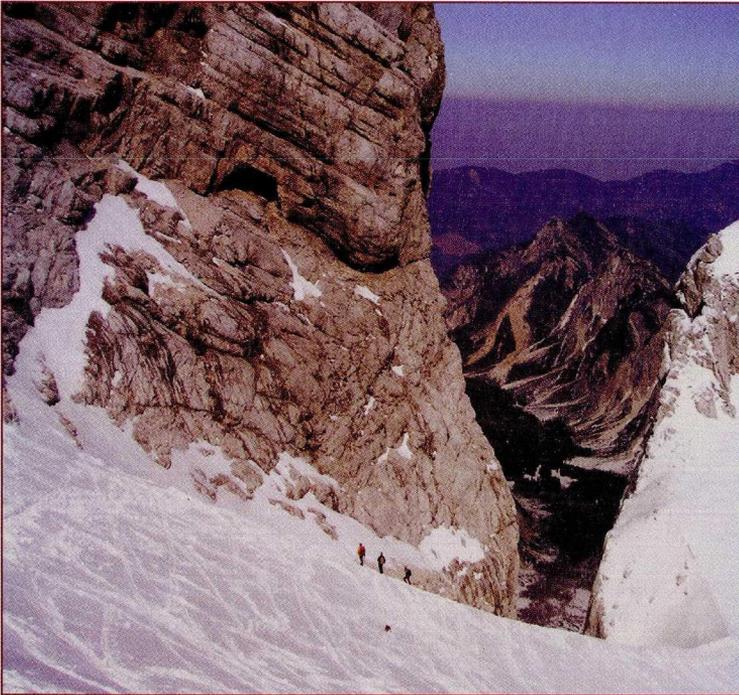
Motivation ist auch noch groß, das Tourenziel für den nächsten Tag lautet Aljavec, ein weiterer Hauptgipfel in den Julischen Alpen, bzw. Kotovo-Sattel. Der Weg dorthin führt durch das Planica-Tal, an dessen Beginn sich die berühmten Sprungschanzen befinden. Wir müssen unsere Autos leider schon bei den Sprungschanzen parken, was bedeutet, dass der 4 km Talhatscher zur Tamar-Hütte zu Fuß bewältigt werden muss. Doch auch dies kann uns die gute Laune nicht verderben, und nach einer Stunde stehen wir im Talschluss vor

einer überwältigenden Kulisse: Über dem mittelsteilen Schneekar, das nun den weiteren Anstieg vermittelt, thront der mächtige Felsklotz Aljavec (2.643 m), links und rechts gesäumt von steilen Firnrinnen und Wandfluchten. Es erscheint fast unglaublich, dass dieser Berg im Winter bestiegen werden kann. Die Wettersteiner teilen sich wieder, ein Teil wählt den etwas kürzeren Anstieg rechts am Aljavec vorbei zum Kotovo-Sattel, die Gipfelanwärter-Gruppe, heute bestehend aus 6 Mann und dem Hund „Gusti“, steigt durch die schmale und etwa 40 Grad steile Aljavec-Rinne hinauf zum Schidepot. Von dort überwinden wir über Felsbänder und Rinnen an der Südseite den Gipfelaufbau und reichen uns, wie schon am Vortag, nach fünfeinhalb Stunden Aufstieg die Hände zum „Berg Heil“. Ein weiteres Wunschziel ist erreicht. Bei der Abfahrt heißt es nochmals aufpassen, vor allem die Einfahrt in die Aljavec-Rinne, das „Tor zur Hölle“, wie es Böрни nennt, ist sehr steil. Auf der Tamar-Hütte gibt's dann ein freudiges Wiedersehen mit den Kotovo-Bezwingern. Wir erfahren, dass Heinz bei der Abfahrt den Vorderbacken seiner Bindung verloren hat und deshalb wie Bode Miller mit einem Schi weiterfahren musste. Von den Kameraden wurden dabei Haltungsnoten vergeben und Heinz erntete einiges an Gelächter, aber wer den Schaden hat, ...



Lahn-Scharte, Firnrinne über den Weißenfelser Seen

Das wolkenlose Wetter geht nicht zu Ende, ein Ruhetag ist nicht in Sicht. Zwei Kärntner Bergführer, die wir am Vortag kennengelernt haben, geben uns einen Tourentipp für den 4. Tourentag: die Lahnscharte (Forc. della Lavina, 2.055 m) im italienischen Valle di



Fusine. Wieder befinden wir uns in einem unheimlich imposanten Talschluss, von den Nordabstürzen des Mangart umrahmt. Die angestrebte Scharte sieht vom Parkplatz ziemlich steil aus und löst unter uns die Frage aus, ob wir uns wohl am richtigen Anstieg befinden. Mit etwas Bauchweh gehe ich los, habe ich doch am Vortag die Empfehlung abgegeben, die Steigeisen im Hotelzimmer zu lassen. Doch beim Annähern durch das Valle della Lavina sieht dann alles nicht mehr so schlimm aus. Mit guter Spitzkehrentechnik und Harscheisen steigen die meisten von uns bis zur Scharte hinauf, die wir in etwa 3 Stunden erreichen. Oben gelangen wir nun auf die sonnige Südseite und schauen hinüber

zum Mangart, einem weiteren Julischen Riesen. Angeblich könnte man auch ihn mit Ski besteigen, das ist uns aber heute eindeutig zu weit, wir geben uns mit dem Travnik (2.204 m) zufrieden. Die Abfahrt von der Scharte erfordert wieder volle Konzentration, da aufgrund der für Anfang April sehr geringen Temperaturen der Schnee im Schatten nicht auffriert. Ein Sturz wäre in der 35 bis 40 Grad steilen Rinne nicht sehr gesund. Alle gelangen wohlbehalten herunter, im unteren Teil gibt's dann sogar den herbeigesehnten Firn. Auf der gemütlichen Terrasse bei den Laghi di Fusine (Weißfelder Seen) feiern wir die gelungene Tour gebührend, sowohl die Nudeln als auch der Rotwein munden hervorragend.

Schlusspunkt: die beiden Mojstrovka-Gipfel

Der fünfte und letzte Tag ist gekommen, und auch diesen wollen einige Nimmermüde noch ausnutzen. So steht heute eine kürzere Abschlusstour am Programm, die Kleine und Große Mojstrovka (2.366 m) vom Vrsic-Pass. 11 Mann können sich nochmals aufraffen und genießen am Gipfel die Aussicht auf die unzähligen felsigen Gipfel der Julischen Alpen. Bei der südseitigen Abfahrt gibt es diesmal besten Firn, kurz nach Mittag sind wir schon zurück in Kranjska Gora.

Beim anschließenden Mittagessen werden nochmals die Erlebnisse der vergangenen Traum-Tourentage nachbesprochen und bereits Pläne für neue Ziele geschmiedet. Das ausgezeichnete Wetter und die gelungenen Anstiege, aber auch die Kameradschaft und hervorragende Stimmung unter den Teilnehmern ließen die Reise zu einem Erlebnis der Extraklasse werden, das für die kommenden Jahre Motivation für neue Wettersteiner-Unternehmungen gibt.

Helmut Aschauer

INFO

Anschrift:

Alpine Gesellschaft Wettersteiner
Vereinsabend jeden Donnerstag 20:00
im Hotel Sailer, Adamgasse 8,
6020 Innsbruck
Interessenten herzlich willkommen!

Kontakt:

Helmut Aschauer, Obmann
Tel. 0664/4409019
e-mail: helmut.aschauer@gmx.at



NEU! SOFTSHELL-JACKE
Sharkfin Hood: Windstopper Softshelljacke
mit 3dimensional verstellbarer Kapuze
und ventilierte Torsotaschen

Sport
GRAMSHAMMER

Wilh.-Greil-Str. 19 - 6020 INNSBRUCK (AM LANDHAUSPLATZ)
TEL.: 0512 / 58 71 75 - www.sport-gramshammer.com



10% für ÖAV-Mitglieder

auf alle nicht reduzierten Artikel



Vorarberger Höhenweg

13.08. – 21.08.2005

Wer hat schon vom Valziferzer oder Salaruel Joch gehört, oder wo liegt die Tilisuna Hütte?

Ähnlich ist es uns ergangen, die Antworten auf diese Fragen lagen alle am Vorarlberger Höhenweg. Schon in den Wochen davor hat jeder von uns dieser Woche entgegengefeiert, ist doch dieser Teil der Ostalpen für uns alle Neuland.

Der Weg führt von der Bieler Höhe über die Silvretta und das Rätikon nach Feldkirch, und wir werden in Vorarlberg, der Schweiz und Liechtenstein unsere Spuren hinterlassen. Wenn das nicht genug Spannung verspricht. Die sorgfältige Planung von Klaus und Rudi und die 2 Vorbereitungen taten ein Übriges um unsere Vorfreude auf diese Woche zu steigern.

Und dann war es soweit.

Am 13. August trafen sich 15 gut gelaunte und erwartungsvolle „Bergler“ um 08.00 Uhr am Innsbrucker Hauptbahnhof. Zuerst ging es mit dem Zug nach Landeck und weiter mit dem Bus zur Bieler Höhe.

Die Gruppe kannte sich teilweise schon von früheren Weitwanderwochen, aber auch neue Gesichter waren in der Runde, unter anderem auch ein irischer Bergfreund aus Dublin.

Nach der Ankunft auf der Bieler Höhe wurden beim Silvretta Stausee erste Gruppenfotos gemacht und dann ging es endlich auf in die Berge.

Die erste Etappe führte uns über das Hochmader Joch zur Tübinger Hütte. Leider hatten Nebel und Wolken alle umliegenden Berge fest im Griff und nur kurz konnten wir Blicke auf die Gipfel werfen. Doch es bestätigte unsere Vorfreude, dieser Teil der Alpen ist es wert erwandert zu werden.

Der Weg zum Joch bereitete keine Schwierigkeiten und bald sahen wir unser Tagesziel. Kurz nach 17.00 Uhr erreichten wir die Tübinger Hütte und das erste „Höhenbier“ konnte bestellt werden. Bei einem gemütlichen Abendessen sprachen wir über die bevorstehenden Tage. Es wurden

Karten und Strecken studiert und es gab erste Fachgespräche über Ladinisch Watten.

Der nächste Tag begann mit besserem Wetter und so war der Blick frei auf Schrofen und Gipfel, weitläufige Hochalmen und tiefe Talkessel. Kurz nach 08.00 Uhr war Aufbruch. Der Weg führte uns nach Gargellen im Montafon, dazwischen waren aber noch 3 Jöcher zu bewältigen. Mittelbergjoch, Vergaldner Joch und zuletzt das Valziferzer Joch zeigten uns ihre Schönheit.

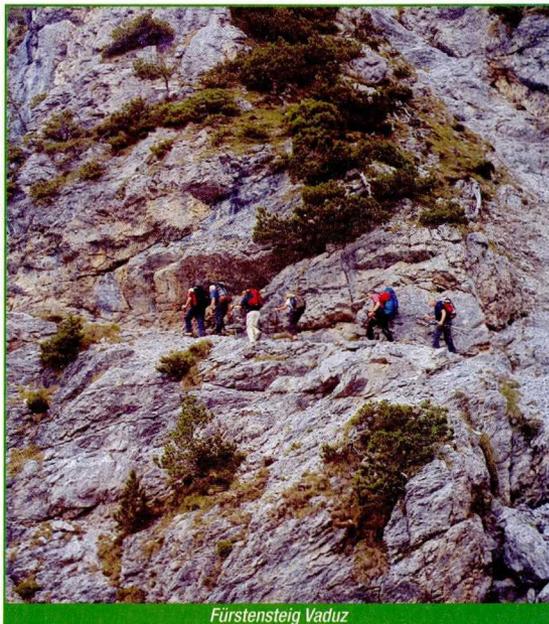
Ab Mittag verschlechterte sich das Wetter wieder zusehends und beim Abstieg durchs Wintertal Richtung Gargellen holte uns der Regen ein. Bei strömendem Regen erreichten wir nach gut 2 Stunden unser Tagesziel Gasthaus Edelweiß. Nach der „Trockenlegung“ wurden an der Hausbar Tageserfahrungen ausgetauscht und die Wirtin des Hauses servierte uns ein ausgezeichnetes Abendessen.

Der nächste Morgen empfing uns mit Regen und auf den Hängen oberhalb von Gargellen lag eine unübersehbare Schneedecke. Mit der entsprechenden Kleidung ausgerüstet, machten wir uns gegen 08.00 Uhr auf den Weg, der uns bis zur Tilisuner Hütte führte.

Waren am Anfang die Wege nur nass, so änderte sich das mit zunehmender Höhe. Trotz Schnee, Kälte und Nebel war unsere Stimmung keineswegs frostig. Bei einer kurzen Rast auf der Röbi Alm bewirtete uns der Sennar zum Aufwärmen mit einem echten „Kräuterler“ aus der Region.

Am Sarotla Joch wurde im Schnee gejausnet und wir betreten das erste Mal Schweizer Boden. Hier trafen wir auf den Rätikoner Höhenweg Nord, den wir in den nächsten Tagen immer wieder benutzten.

Die Zeitangaben auf den Wegweisern ließen uns manchmal staunen. War eine Zeitangabe 2 Stunden bis zur Hütte, dann stand nach 1 Stunde der Geheizt am nächsten Wegweiser nochmals 2 Stunden bis zur Hütte. Und da sagt noch einer, die Schweizer wären langsam. Wir schafften die



Fürstensteig Vaduz

Zeiten auf jeden Fall nicht und nahmen ab diesem Tag die Schilder mit einem entsprechenden Augenzwinkern auf.

Nach gut 7 Stunden, waren wir wieder in Österreich, kamen zur Tilisuner Hütte. Regen und Schnee waren den ganzen Tag unsere ständigen Begleiter, sodass unsere Schuhe und Regenjacken selbst im Trockenraum feucht blieben. Das Abendessen war gut, die „Ladinerrunde“ warf lautstark mit Bummeln und zwischendurch hörte man wieder das vertraute „... Cheri, schreib bitte ein Bier auf!“

Am nächsten Tag war dann Optimismus richtig gefragt. Bei 2°, Schneeregen und Wind schickte man keinen Hund vor die Hütte, nur wir standen pünktlich um 08.00 zum Abmarsch bereit. Schon beim Abendessen riet uns der Wirt, wegen Schnee am Bilken Grat unsere Route zu ändern. So gingen wir nicht am Rätikon Höhenweg Nord, sondern wichen auf den Höhenweg Süd aus. Nachsatz vom Wirt: „Wäre bei Schönwetter ein ganz toller Aus-

sichtsweg!“ Na ja, man kann nicht alles in einer Woche haben.

Nach gut 2,5 Stunden erreichten wir die Garschina Hütte, wo es eine kurze Pause zum Aufwärmen gab. Die Wege waren mittlerweile so aufgeweicht, dass jeder von uns richtige „Dreckpatzen“ an seinen Schuhen mitrug.

Weiter ging es Richtung Schweizer Tor, unter dem Gafalljoch vorbei zur Golrosahütte, von wo aus wir in ein weitläufiges Hochtal schauten. Das Wetter hatte sich mittlerweile gebessert und nach einer kurzen Pause ging's weiter Richtung Gamslücke. Diese „Lücke“ war dann ein richtiges Joch und oben angelangt, zeigte sich das erste Mal zaghaft ein blauer Himmel, sodass wir weit hinunter auf den Lünnersee und unser Tagesziel die Totalphütte sehen konnten. Nach ca. 11 Stunden hatten wir unser Ziel erreicht. Müde nach diesem langen Tag, aber stolz auf unsere Leistung fühlten wir uns in der Hütte wohl, wo uns ein Nepalesi lautstark und gestenreich unser Abendessen servierte.

Schon in der Nacht klarte es auf und



die Sterne versprochen für den nächsten Tag ein tolles Wetter.

An diesem Morgen war jeder motiviert bis in die Haarspitzen. Das hing nicht nur mit dem Traumwetter zusammen. Es waren tiefblauer Himmel, angenehme Temperaturen – die besten Voraussetzungen für unsere „Königsetappe“. Es ging auf die Schesaplana, mit 2965 Meter der höchste Punkt dieser Woche, dann weiter über den Brandner Gletscher und den Liechtensteiner Weg auf das Hochjoch zu unserem Tagesziel der Pfälzer Hütte, die in Liechtenstein liegt.

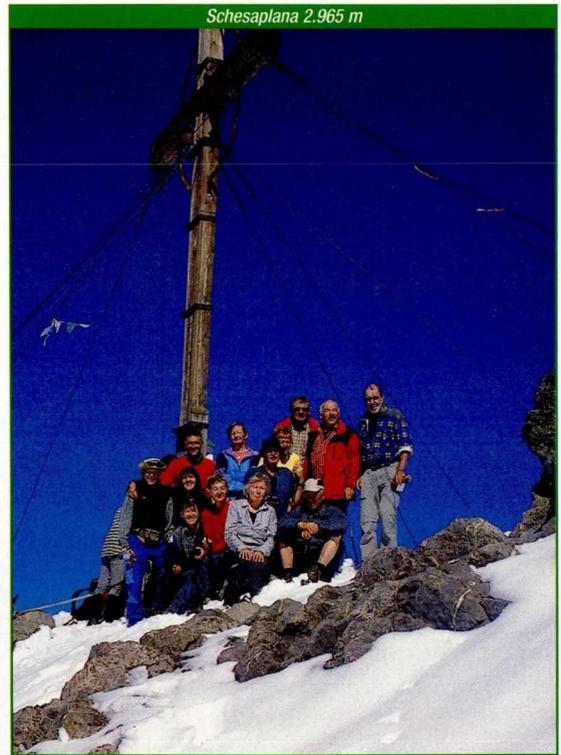
Nach gut 2,5 Stunden Aufstieg im Schnee standen wir am Schesaplana Gipfel und die Aussicht war überwältigend. Unser Blick reichte vom Bodensee zur Bernina Gruppe, Ortler und Lechtaler Alpen um nur einige zu nennen. Nach einer Gipfelrast ging es hinunter zum Brandner Gletscher, den wir überquerten und zum Schafjoch aufstiegen. Der Weg weiter zum Salarueljoch stellte sich dann als schmaler, stahlseilversicherter Felssteig heraus. Da am Steig auch noch Schnee lag, entschlossen wir uns aus Sicherheitsgründen die Reepschnür'n zu aktivieren, so ausgerüstet ging es dann gut gesichert weiter zum Joch. Nach 1,5 Stunden Schneestapfen und Karabiner ein- und aushängen lieben wir den schmalen Steig hinter uns.

Vor uns lag jetzt noch das Hochjoch

und anschließend führte uns der Weg durch einen weitläufigen Talkessel zur Pfälzer Hütte.

Unterhalb des Naafkopf trafen wir zwischen den Felsblöcken ein Rudel Steinböcke, welches sich von uns nicht stören ließ und unbeeindruckt weiterzog. Nach 11 Stunden kamen wir nach einem traumhaften Tag müde auf der Hütte an. Köstliche Nudeln mit Fleisch und Wurst oder für die Vegetarier mit Gemüse ließen uns die Strapazen des Tages schnell vergessen. Dass auch an diesem Abend wieder lautstark „Ladinert“ wurde, ist selbstverständlich und Bummeln wurden nach allen Seiten ausgetauscht.

Der nächste Tag war ein „Tag im Ausland“, lagen doch Start und Ziel in Liechtenstein. Es war eine kurze Etappe und so hatten wir es nicht eilig und ließen es gemütlich angehen. Von der Hütte weg ging es auf den Augstenberg und weiter Richtung Sareiserjoch. Vor dem Joch stiegen wir ab nach Malbun, einem wirklich netten, gepflegtem Bergdorf in einem weiten Talkessel. Im Alpengasthof „Vögeli“ blieben wir zur ausgiebigen Mittagspause und um einem „Asphalt-hatscher“ zu entgehen, fuhren wir mit dem Bus nach Steg und stiegen in 30 Minuten hinauf zum Berggasthaus Sücca unserem Tagesziel. Den restlichen Nachmittag genoss jeder auf seine Weise, vom Tourenbuchschreiben bis zum Sonnenliegen war alles möglich.



Schesaplana 2.965 m

Der Freitag war schon der letzte richtige Bergtag, bevor es wieder zurück nach Tirol ging. Dazwischen lagen aber noch Fürstensteig, Kuegrat und natürlich die 3 Schwestern, die es zu bezwingen gab.

Nachdem für Nachmittag Gewitter angesagt waren, ging es schon um 07.00 Uhr los. Zuerst über einen Waldweg mit Blick ins Rheintal und nach Vaduz und weiter über den Fürstensteig Richtung Kuegrat. Dass der Fürstensteig zu den Traumwegen der Alpen zählt, ist durchaus berechtigt. Schön angelegt, bestens gepflegt und mit tollen Tiefblicken zieht er sich bergauf, bis wir am Ende wieder auf den Rätikon Höhenweg Nord trafen. Von hier aus sahen wir die schmalen Steige, die zum Kuegrat, dem Garsellkopf und zuletzt zu den 3 Schwestern führen. Stahlseilversicherte Felspassagen mahnten uns zur Aufmerksamkeit. Jeder von uns bewältigte diese Schwierigkeiten mit Bravour.

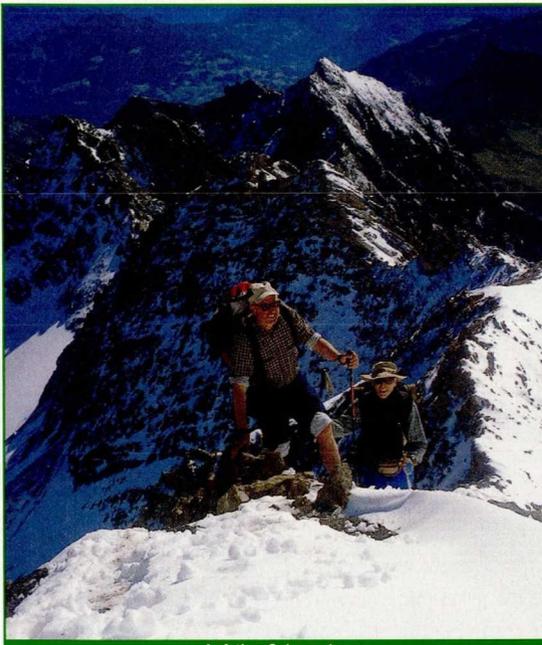
Mittags war es dann geschafft und wir standen auf einem der Gipfel der 3 Schwestern. Jetzt ging es talwärts Richtung Feldkircher Hütte, wo unser letzter Abend sein sollte. Bei einer Rast am Hinterälpele blickten wir fast wehmütig zurück. Wir waren glücklich darüber, dass diese Woche für alle Bergler unfallfrei verlaufen war.

Der Abend auf der Hütte war dann ausgelassen, die letzten Ladinerrunden wurden ausgetragen und unbestätigten Gerüchten nach sollen an die 10 Bummeln bis zur nächsten Höhenwegrunde warten müssen. Da es der Wirt mit der Hüttenruhe nicht so genau nahm, ließen wir unsere Bergwoche bis nach Mitternacht in der Gaststube gemütlich ausklingen. Der Abstieg am nächsten Tag nach Feldkirch war dann wieder im Regen, was aber keinen von uns wirklich störte. Zurück nach Innsbruck ging es wieder mit dem Zug.

Wir hatten eine ganz eindrucksvolle Woche hinter uns. Es waren viele Eindrücke, die jeder für sich mitnehmen kann und sicherlich lange davon zehren wird.

Wenn das Wetter auch nicht immer das Beste war, so hat es nie wirklich auf die Stimmung der Gruppe geschlagen. Diese Woche hatte Lust auf mehr gemacht und ich kann jedem Leser empfehlen, auch dieses Gebiet in den Alpen zu erkunden.

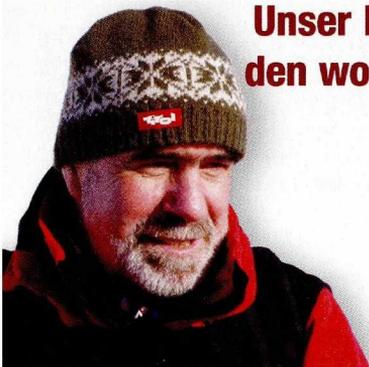
Abschließend ein großes Dankeschön und Bergheil an die beiden Führer Rudi und Klaus für die tolle Organisation und die umsichtige Führung.



Aufstieg Schesaplana



Unser Klaus Springfeld geht in den wohlverdienten Ruhestand



Mit 1. Feber 2006 scheidet unser lang-jähriger Mitarbeiter für die alpine Auskunft, aber auch für alle anderen Belange der Sektionsverwaltung als hauptamtlicher Mitarbeiter aus.

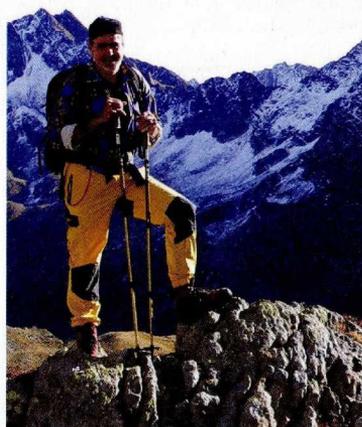
1995 wurde Klaus aus vielen Bewerbern in einem strengen Auswahlverfahren zu unserem Mitarbeiter ausgewählt. Die nun elf Jahre haben gezeigt, dass die Auswahl richtig war. Klaus war maßgeblich an der Erstellung des beliebten Tourenprogrammes und an der Einführung der 50+ Mittwochtouren beteiligt und hat viele Rat suchende BergsteigerInnen

kompetent und umfassend im Sinne des Zweiges beraten. Nicht zuletzt deshalb war der Mitgliederzuwachs in dieser Zeit enorm. Bis zur Eröffnung der Tivoli Kletterhalle wurde die Organisation des Sportkletterbetriebes im Reithannngymnasium von ihm abgewickelt und dabei viele Talente dem Sportklettern zugeführt. Einige sind heute in der Weltszene des Spitzenklettersports zu finden.

Seit drei Jahren ist Klaus auch im Vorstand des Zweiges Innsbruck für das Referat Bergrettung zuständig. In dieser Zeit hat er alle Hütten regelmäßig besucht, die Notfallausrüstung überprüft bzw. ergänzt. Alle unsere Hütten sind nun rettungstechnisch auf dem neuesten Stand und mit Defibrillatoren ausgestattet.

1999 wurde Klaus, in Steyr, vom Präsidium des Österreichischen Alpenvereins das „Grüne Kreuz“ als Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot verliehen. Seit Einführung im Jahr 1923 bzw. 1932 wurde dieses Ehrenzeichen bis 2004 nur 460 mal überreicht.

Auch wenn Klaus aus dem aktiven Berufsleben ausscheidet - in AV - Pension wird er



noch lange nicht gehen. Klaus wird weiterhin Bergrettungsreferent des Zweiges bleiben, er wird weiterhin das Tourenprogramm aktiv betreuen und auch die eine oder andere Tour leiten. Er wird jetzt wohl des öfteren auch am Mittwoch in den Bergen zu finden sein...

Klaus, wir gönnen dir das und wünschen dir und deiner Annelies noch viele Jahre in deinen Bergen.

Martin Posch

Schwierige Zeiten für kleine Skigebiete!!



So oft wie in den letzten zwei Jahren standen die kleinen Skigebiete noch nie in den Schlagzeilen.

Die Sattelbergbahn ist eines von diesen Skigebieten. Vor 5 Jahren von den Steinacher Bergbahnen übernommen in der Hoffnung, dass wieder ein Aufschwung für das Skigebiet kommt, haben die Bergbahnen ein paar schwierige Jahre hinter sich. Immer wieder die Diskussion, dass das Gebiet toll ist für Familien und alle diejenigen, die kleine Gebiete mit überschaubarkeit lieben. Pisten, auf denen man noch Skifahren kann. Allerdings sind die Anlagen, speziell der Doppelsessellift, in die Jahre gekommen. Eine Neuinvestition ist unumgänglich und mit sehr hohen Kosten verbunden. Im Frühjahr 2005 dann das vorraussichtliche Aus für den Skiberg, die Steinacher Bergbahnen, mittlerweile Raffel Berglifte G.m.b.H., steigen aus, und es gibt keinen neuen Betreiber mehr.

Ab diesem Zeitpunkt haben sich der Hüttenwirt Alois Nagele von der Sattelbergalm und der

Bürgermeister von Gries zusammenschlossen, um einen Weg für den Fortbestand zu finden. Nach monatelangen Sitzungen und Diskussionen wurde dann beschlossen, dass der Hüttenwirt einen Teil der Anlage (zwei Schleplifte und ein Übungslift) betreiben könnte und er – mit einer finanziellen Unterstützung der Gemeinde – noch einmal versucht, in einer kleineren Variante für den Winter 05/06 den

Skibetrieb am Sattelberg zu ermöglichen. Nun wird in diesem Winter der Wirt die Geschäftsführung und die Betreibung der Sattelbergbahn übernehmen. Anstatt der Doppelsesselbahn werden Pistengeräte mit Kabinen für 20 Personen alle 20 Min. von der Talstation Gäste zu den Schlepliften bringen. Zusätzlich werden Fußgänger und Anfänger mit Bussen zur ehemaligen Mittelstation befördert.

SKIGEBIET SATTELBERGALM
Gries am Brenner
SCHIVERENÜBEN
für 14,- pro Tag
Info: +43 (0) 5274 / 87 270 +43 (0) 664 / 2108273
www.sattelbergalm.com

Die Schischule, Vereine und freiwillige Helfer aus der Gemeinde unterstützen dieses Vorhaben.

Die Tageskarte wird 14,- Euro für Erwachsene und 9.80 Euro für Kinder kosten.

Das Skigebiet Sattelbergalm hofft – mit seiner neuen, kleinen Variante – weiterhin für Skifahrer, speziell Familien, zu existieren und in dieser für kleine Lifte schwierigen Zeit ein Überleben zu finden.



Wir wünschen
unseren Mitgliedern
frohe
Weihnachten
und ein gutes
neues Jahr.

Die Redaktion



Ausbildung zum Ropes Course Trainer

Vom 2. bis 9. Oktober fand in Obernberg am Brenner das Seminar „Mobile Seilgarten-elemente“ – ein Teil zur Ausbildung zum „Ropes Course Trainer“ – statt. Dabei ging es trotz anfangs recht frischem und feuchtem Wetter um die Techniken für den Aufbau von hohen und niedrigen mobilen Seilelementen. Unter Seilelementen versteht man das Spannen von Seilen und Spanngurten zwischen zwei fixen Punkten (z.B. Bäumen), die anschließend begangen werden können. Dieser Kurs ist bisweilen der einzige dieser Art, der in Kooperation von ÖAV, DAV, Outward Bound und dem Verband der österreichischen und deutschen Berg- und Skiführer angeboten wird.

Ausbildungsinhalte in diesem einwöchigen

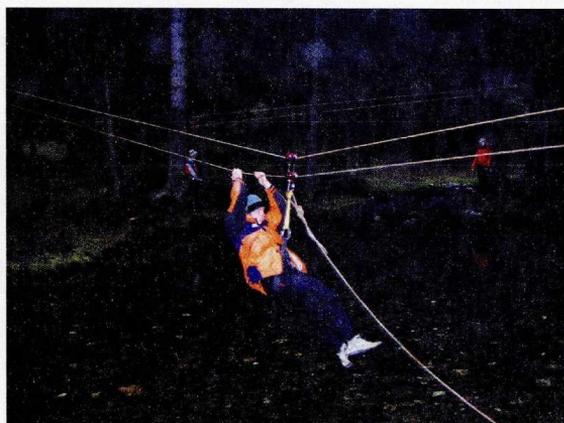
Kurs waren neben den verschiedenen Seilaufbauten mit Variationen auch die diversen Sicherungsmethoden, Interventionsmethoden, Anseiltechniken, Seiltechnik und der Unterschied in der Verwendung von Alpin- bzw. Industriematerial, sowie der praktische Naturschutz. Hauptteil der Theorie war die Statik (z.B. Welche Bäume können bis zu welcher Höhe als Anseilpunkte verwendet werden?) aber auch die Kraftentwicklung, die auf die gespannten Seile durch Begehen oder im Falle eines Sturzes auftreten. In diesem Zusammenhang ist der Durchhang des Seiles von wesentlicher Bedeutung (mind. 10 % der Länge). Die auftretenden Kräfte können dadurch besser abgeleitet bzw. übertragen werden.

Zum Aufbau von solchen Elementen wurden die Lärchen und Fichten benutzt, deren Äste oftmals erst in einigen Metern Höhe beginnen. Um in diesem Falle die durchaus erforderliche Höhe von 10 – 12 Metern zu erreichen, bedarf es auch einer entsprechenden Aufstiegs-methode. Schließlich steht bei derartigen Aufbauten nicht nur die Sicherheit der Teilnehmer, sondern auch der Personen, die das Element aufbauen, an erster Stelle.

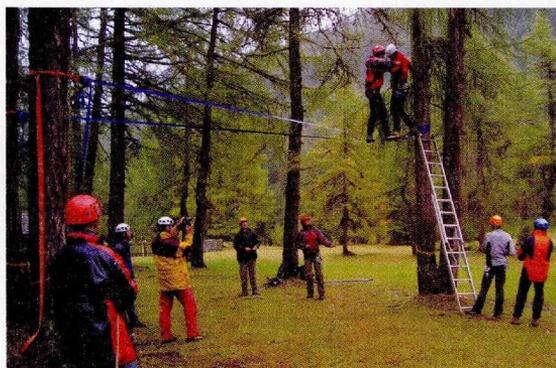
Zum Abschluss gab es sowohl eine schriftliche Prüfung über die Theorie als auch eine praktische Prüfung, in welcher der Aufbau und die Einweisung in ein solches Element gekonnt werden mussten.



Mohawk-Walk: Dieses niedrige Element sollte von der gesamten Gruppe gemeinsam begangen werden ohne den Boden zu berühren.



Seilbrücke auf Rollen mit Rückholseil



High-V: Bei diesem hohen Element versuchen 2 Teilnehmer den immer größer werdenden Abstand durch gegenseitiges Abstützen zu überwinden. Natürlich ist man in solcher Höhe durch ein Seil gesichert!





➤ **Seilbrücke, Version „Glockenspiel“:**
Ziel sollte das sichere Absteigen an der anderen Seite des Baches sein, natürlich ist man auch hier gesichert!



➤ **Burma-Bridge:**
Eine weitere Version einer hohen Seilbrücke.

Sektionsintern: WICHTIG

Wir suchen dringend:

- 1 Pächter für die Peter-Anich-Hütte
- 1 Hüttenwart für die Peter-Anich-Hütte
- 2 Kassaprüfer
- 1 Naturschutzwart

Interessierte melden sich bitte montags 16:00 – 18:00 oder donnerstags 17:00 – 19:00 in der Sektionskanzlei unter 0512/585157 oder per e-mail auf tk.innsbruck@sektions.alpenverein.at

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

am 3. März 2006 um 19 Uhr im Gasthof Kranebitten

Da Neuwahlen sind, bitten wir um Wahlvorschläge bis spätestens Donnerstag, den 23. Februar 2006, in der Sektionskanzlei!

Touren - und Veranstaltungsprogramm Winter 2006

28. Jänner 06
Schütz Kogel 2069 m

Kitzbühler Alpen 1200Hm, 4 Stunden klassische Schitour: Wir wollen den „Schütz“ noch einmal angehen. Bei dem Schneemangel 2005 mussten wir ein Ersatzziel wählen.

25. Februar 06
Geier Reib'n Wattener Lizum

Geier 2857 m, Klammjoch, Mölser Sonnenspitze, Walchen: Wir fahren mit dem Taxi bis in die Lizum, trotzdem noch eine große Schitour, die den guten Schibergsteiger erfordert.

18/19. März 06
Sesvenna 3240 m

1050 Hm von der Sesvena Hütte, 4 Stunden für Ausdauernde: Eine tolle Schitour mit einer Nächtigung auf der Sesvena Hütte des AVS.

22/23. April 06
Hintere Eggenspitze 3443 m

Höchste Hütte im Ultental, 4-5 Stunden von der Hütte, schwere Schitour: Das Ultental ist als Tourengebiet noch ein Tipp, die Eggenspitze erfordert den perfekten Bergsteiger, lang und im Gipfelbereich bei harten Bedingungen schwierig.

Die Senioren treffen sich wöchentlich um 8.00 Uhr beim Hausberger, die Schitouren werden kurzfristig je nach Schneelage vereinbart
Neue Kontaktadresse:
Gertraude Neupart Tel. 05223 46563

BITTE!!!
Rasche Meldung erforderlich! Damit wir wissen, mit wie vielen Teilnehmern wir rechnen müssen! (vor allem bei Touren mit Reisebusunterstützung und / oder Übernachtungen!)

Mindestausrüstung:

Skitouren: LVS (F1-Focus oder jünger), Schaufel, Sonde, Helm empfohlen!

Gletscher: Brust-Sitzgurt, 2 Karabiner, 2 Reepschnüre

Anmeldung und Auskunft in der Sektionskanzlei:
Mo 16:00 – 18:00 Uhr und Do 17:00 – 19:00 Uhr
+43 (0) 512 58 51 57

tk.innsbruck@sektion.alpenverein.at

Letzte News Donnerstag vor dem Termin zw. 18:00 und 19:00 Uhr in der Sektionskanzlei!

Hallo Kids!

Wir freuen uns schon auf euch! Wir sind wirklich jetzt 2-Gruppen-groß und haben unsre Gruppenstunde in der ITV-Halle!

Für alle, die neu dazu kommen wollen: Infos bekommt ihr in der Sektionskanzlei oder bei mir unter hofer.josef@utanet.at!



Die neue Pforzheimer Hütte



Des Winters schönste Perspektiven

Text und Fotos: Harald und Birgit Antes

*Prächtige Skitouren, dick mit Schnee verpackte Berge
und gemütliche Hütten – Träume, die im Sellrain leicht
realisiert werden können.*

*Ideal gelegene Hütten gibt es dort etliche,
bestes Tourengelände sowieso – und genug Schnee
hoffentlich demnächst.*

Skitouren im Sellrain – nicht viel, was darüber gesagt oder geschrieben werden kann, dürfte einem Bergsteiger, der sich ein wenig auskennt in den Ostalpen, neu sein. Sehr lang und genauso ruhmreich ist die Tradition dieses Skitourenparadieses im Herzen Tirols. Kaum einer seiner Berge, der nicht wenigstens einmal irgendwo und irgendwann als Tourentipp präsentiert oder als Geheimtipp feilgeboten worden ist. Aber es gibt nun mal selten eine Alpenregion mit einer vergleichbaren Konzentration attraktiver Tourenmöglichkeiten. Weshalb sich zwischen Inn- und Ötztal noch immer reichlich Gelegenheit findet, stille Winkel zu entdecken und dem Trubel an den gerade aktuellen Publikumsbeliebten zu entgehen. Unbestreitbare Standortvorteile hat dabei, wer sich für ein paar Tage in einer der zahlreichen, zur Skitourenzeit bewirtschafteten Hütten einquartiert. Doch Vorsicht, es besteht akute Suchtgefahr! Wir waren mit der Erkundung der Skiberge rund um drei subjektiv herausgepickte „Lieblingshütten“ fast eine volle Wintersaison beschäftigt.

Gleich mehrmals „musste“ zum Beispiel die Gegend um die Guben-Schweinfurter Hütte



Start bei der Guben-Schweinfurter Hütte ins Zwieseltal - Aufstieg Richtung Breiter Grieskogel



durchpflügt werden, und trotzdem sind dort noch etliche Scharten und Kogel übrig geblieben, die weitere Besuche erfordern. Die Hütte mit dem holprigen Namen ist von Niederthai durch das Horlachtal schnell und unproblematisch erreichbar. Die Wirtsleute umsorgen ihre Gäste mit ungekünstelter Herzlichkeit. Hier kann selbst der hoffnungsloseste Schlechtwettertag ohne Anfälle von Schwermut durchgestanden werden. Und auch außerhalb der Hütte gibt es reichlich Grund, sich wohl zu fühlen. Der Aufstieg zum Hausberg, der Kraspesspitze, beginnt wie es sich gehört direkt neben dem Haus. Ausgesprochen zackig, mit vielen Spitzkehren geht es auf den ersten 250 Höhenmetern ran an den Berg. Oberhalb der Steilstufe kann durchgeschnauft werden – kerzengerade zieht die Spur durch ein sanft gewelltes, dick mit glitzerndem Pulverschnee gepolstertes Kar. Während die Felle gleichmäßig dahinschlurfen, steckt im Geiste schon jeder seinen Bereich ab, den er gedenkt, bei der Abfahrt ganz alleine zu zerpfügen. Wehe, ein Konkurrent lässt sich dort erwischen. Wie gut, dass es zwischen Gipfel und Ziel ausreichend Platz für sämtliche Schwungvariationen gibt.

Genügend Spielraum zur freien Entfaltung bietet auch das Finstertal im Westen der Hütte. Zu drei erstklassigen Skigipfeln verzweigt bei den Hütten der Finstertalalm die Aufstiegsspur. Egal, ob nun der Peistakogel, die Hohe

Wasserfalle oder der Hochreichkopf gestürmt wird – eine Genuss tour wird's auf jeden Fall. Besonders imponieren uns die weiten, mit flaumig weichem Neuschnee dekorierten Böden und Hänge unter dem Hochreichkopf.

Aufstieg zum Hochreichkopf





Ein Geschenk des Himmels – im wahrsten Sinne des Wortes.

Die anspruchsvollste Tour von der Guben-Schweinfurter Hütte ist der schier endlose Anstieg durch das flache Zwiselbachtal auf den Breiten Griebkogel, verbunden mit der hochalpinen Abfahrt über den steilen, zerklüfteten Larstigferner ins Horlachtal. Debütanten auf Ski werden an dieser langen Runde eher wenig Freude haben, für Spezialisten mit guter Kondition kann sie jedoch zu einem begeisternden Erlebnis werden.

Nach der passenden Tour für den ganz persönlichen Kurvenradius muss im Sellrain freilich nirgendwo lange gesucht werden. Eine Station weiter Richtung Westen, im hinteren Gleirschtal, steht die Neue Pforzheimer Hütte. Auch sie ist eingerahmt von Bergen, die wie geschaffen sind für Skitouren unterschiedlichster Qualität. Im Sortiment finden sich brave Genusshänge neben grantigen Zapfen, die dem dreisten Besucher viele steile Spitzkehren und im Gipfelbereich gelegentlich aufregende Blockklettereier abverlangen.

Der traditionelle Ausflug „zum Eingewöhnen“ führt auf den Scharlkapf gleich hinter der Hütte. Der im Vergleich zu seinen stattlichen Nachbarn ziemlich unscheinbare Hügel überrascht mit einem unerwartet jähem Gipfelhang, in dem bei harter Unterlage jede Kehre zum spannenden Abenteuer werden kann. Entsprechend rasant ist die Abfahrt, für die es mehrere, teilweise unverschämt steile Varianten gibt.

Scheinheilig harmlos beginnt dagegen der Aufstieg zum Gleirscher Fernerkogel. Fast ohne Höhengewinn zieht die Spur in den hintersten Boden des Gleirschtales und dann in weiten Kurven über den breiten, gemächlich ansteigenden Gleirschferner. Die Befürchtung, dass in solch zahmem Gelände die Abfahrt recht langweilig werden dürfte, ist unberechtigt. Der Gletscher hat exakt die richtige Neigung für entspanntes, geradezu tänzerisches Schwingen. Es soll sogar Unersättliche geben, die am Ende des Riesenhanges unverzüglich wieder die Felle aufziehen und noch einmal hinaufgehen, um erneut einen mehr oder weniger eleganten Schneewalzer oder -tango hinzulegen. Vor dieser vergnüglichen Kür ist allerdings eine manchmal eher ungemütliche Pflicht zu absolvieren – vorausgesetzt man fühlt sich grundsätzlich dazu verpflichtet, stets den höchsten Gipfelzacken zu erreichen. Um zur oberen Etage des Gleirscher Fernerkogels zu gelangen, muss nämlich zu Fuß durch eine enge Steilrinne gestapft werden. Ob es sich dabei lohnt, für das Bisschen Hang über dem Durchschlupf die Ski hinauf zu schleppen, mag jeder für sich abwägen. Bei Lawinengefahr kann sowieso nur eine Entscheidung richtig sein – der Gipfel ist tabu. Beim Nachbarn des Fernerkogels, der Vorderen Grubenwand sind die letzten Meter bis zum Gipfelkreuz ebenfalls die schwierigsten. Ein ausgesetzter, durch Eis und Schnee oft unangenehm schlüpfriger Blockgrat verlangt sicheres Gehen und volle Konzentration. Uneingeschränkter Spaß garantiert hingegen die Abfahrt vom Skidepot durch das weite, optimal geneigte Hochtal, zumal in den über-

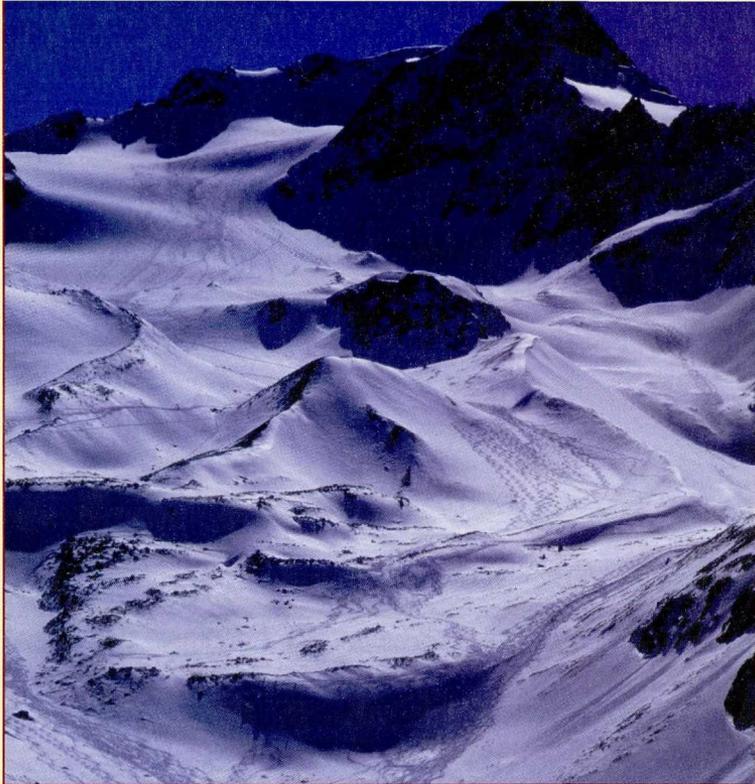
wiegend nach Norden gerichteten Hängen gewöhnlich mit hervorragenden Schneeverhältnissen zu rechnen ist.

Doch auch von der dritten der ausführlich getesteten Hütten kann nur Positives berichtet werden. Wer also plant, zum Westfalenhaus aufzusteigen, der sollte sich unbedingt ein paar Tage Zeit nehmen. Ansonsten wird er sich hinterher gewiss über einige verpasste Gelegenheiten ärgern müssen. Keinesfalls versäumt werden sollte zum Beispiel ein Besuch des Winnebacher Weißkogel. Die Skiroute führt durch eine märchenhaft schöne Winterlandschaft. Dem meditativen Bummel über die welligen Böden des Ochsenkars folgt ein zwar kurzer, aber heftiger Spitzkehrenslalom hinauf ins Winnebachjoch. Der weitere Weg zum Gipfel bereitet keine gravierenden Probleme, allenfalls die Aussicht von dort oben. Denn nun heißt es, all die wilden Gesellen zu identifizieren, denen wir in letzter Zeit aufs Haupt gestiegen sind. Fast zum Greifen nah scheinen die Gipfelfelsen des Gleirscher Fernerkogels, zu denen wir uns von der Pforzheimer Hütte so mühsam hinaufgewühlt hatten. Daneben die düstere Grubenwand, an deren Gipfelgrat es reichlich Gezeter und schließlich einige Rückzüge gab. Von seiner schönsten Seite zeigt sich der Breite Griebkogel, dessen makellos weiße Kuppe schon mehrmals von unseren Brettern angekratzt wurde. Intensiv begutachtet wird auch das nächste Ziel, der Längentaler Weißer Kogel – zumindest soviel, wie von ihm zu sehen ist.

Um vom Westfalenhaus auf den „Längentaler“ zu steigen, muss zuerst einmal ein Stück ins hintere Längental abgefahren werden. Eine Investition, die sich lohnt. Der folgende Aufstieg ist zwar lang, aber bestimmt nicht langweilig, und das weite, von Mulden, Hangstufen und Moränenrücken gegliederte Gelände verspricht eine interessante Abfahrt. Selbstverständlich kann niemand erwarten, an einem solchen Berg alleine unterwegs zu sein. Doch die zahlreich angetretene Konkurrenz stört hier nicht. Platz genug ist für alle, und alle sind sie bestens aufgelegt. Am Gipfel herrscht Volksfeststimmung, dumme Witze, schlaue Sprüche und flache Schnapsbehältnisse machen die Runde. Tage, die so perfekt sind wie dieser, wollen gefeiert sein. Die Abfahrt muss häufig unterbrochen werden, um ihr Ende hinauszuzögern, zum Verschmaufen und Fotografieren – auch, um hinüberzuschauen zum Hohen Seebkogel. Über seinen beachtlich steilen Gletscher mit dem witzigen Namen Grüne Tätzen Ferner führt eine der allerschönsten Sellrain-Skitouren. Aber wehe dem, der diesen gewaltigen Hang bei Bruch-

Aufstieg Richtung Gleirscher Fernerkogel, hinten Grubenwand





Traumhafte Skimulden vom Längentaler Weißer Kogel - rechts der Bachfalkenkopf

Das Westfalenhaus



harsch erwischt, was im Hochwinter eher die Regel als die Ausnahme ist. Lange wird er damit beschäftigt sein, wieder talwärts zu kommen – und noch länger wird er erzählen von der Traumtour, die zur Tortur wurde. Doppelt ärgerlich, dass man es eigentlich schon vorher hätte wissen müssen. Der Grüne Tatzten Ferner ist südseitig, und wenn die beiden generell erfreulichen Elemente Pulverschnee und Sonne zu lange miteinander zu tun haben, ist es schnell vorbei mit dem Spaß auf Ski.

Wer also am Seebaskogel ordentlichen Schnee vorfinden will, der muss bis zum Frühjahr warten, sehr früh aufsteigen und am Gipfel warten, bis diesmal die Sonne für und nicht gegen ihn gearbeitet hat. Wer dann zur rechten Zeit gestartet ist, den belohnt der Firn und eine grandiose Abfahrt – über die mit Rücksicht auf den Seelenfrieden des Lesers kein weiteres Wort mehr geschrieben wird.

INFO-SKITOUREN IM SELLRAIN

Einige der beschriebenen Touren sind in schneereichen Wintern schon im Januar möglich. Beste Zeit ist jedoch ab Februar bis Mai. Dann sind auch die Hütten bewirtschaftet.

Anreise:

Aufstieg zur Guben-Schweinfurter Hütte von Niederthai, erreichbar von Umhausen im Ötztal. Ausgangspunkt für die Neue Pforzheimer Hütte ist St. Sigmund im Sellrain, für das Westfalenhaus der Gasthof Lisens im hinteren Lisenstal – Anfahrt jeweils durch das Sellrintal.

Alpenvereinskarte, Stubai
Alpen-Sellrain mit Skirouten, 1:25.000.
Weiss, Skiführer Sellrain, Bergverlag Rother, München.



Essen täglich frisch:

- Mittagsmenüs
- Hausmannskost
- Schnelles für Zwischendurch
- Attraktive Preise

Genießen:

- Meisterliches
- Feine Köstlichkeiten
- Solide Qualität
- Partyservice



metzgerei

Wurst und Fleisch aus Meisterhand

6020 Innsbruck

Wilhelm-Greil-Str. 11

Tel.: 0512/ 583054

Fax: DW 7

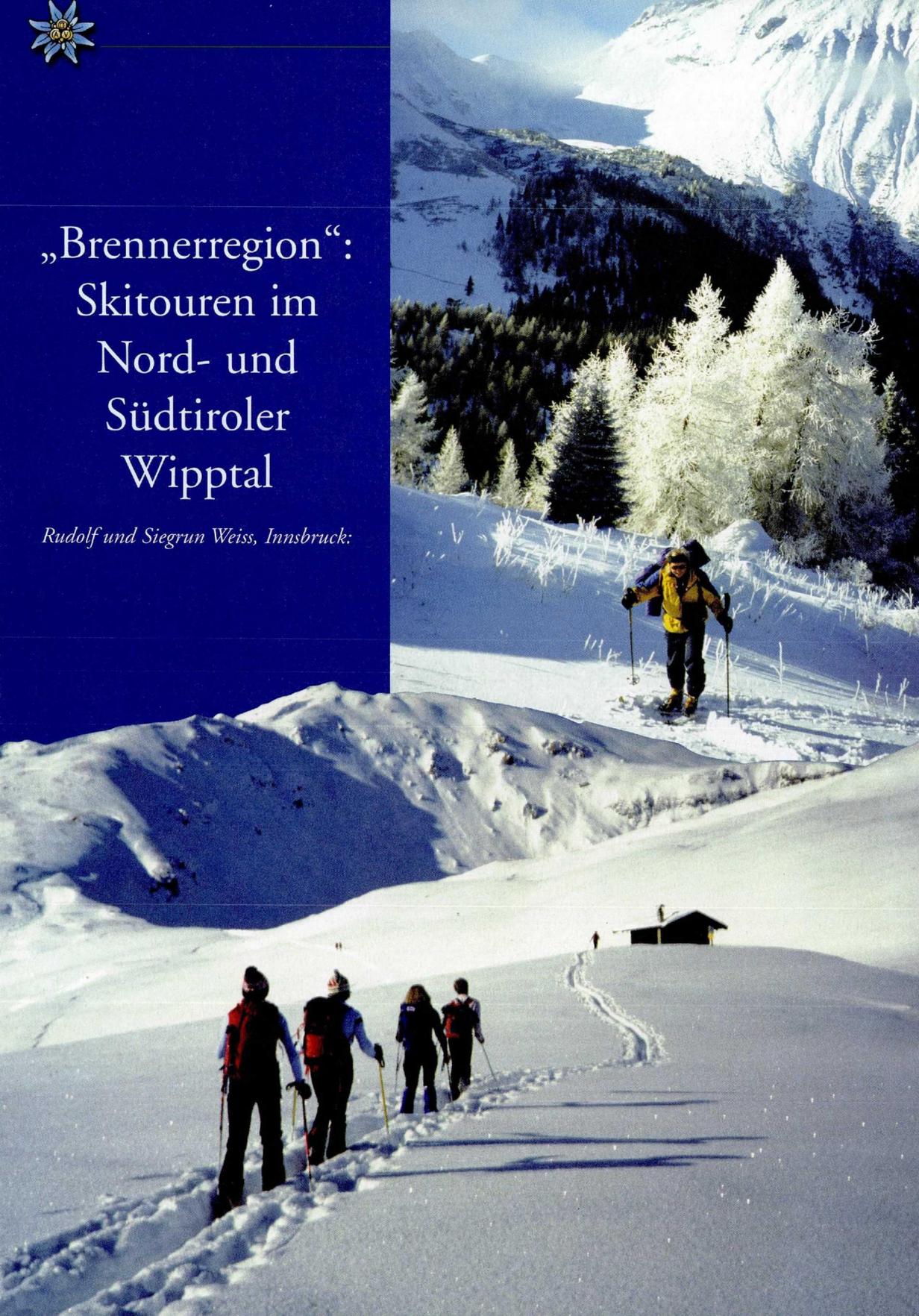
Markthalle Innsbruck

Tel.: 0512/ 5761038



„Brennerregion“:
Skitouren im
Nord- und
Südtiroler
Wipptal

Rudolf und Siegrun Weiss, Innsbruck:





Skitourenparadies Brenner

Bis zum Frieden von St. Germain (1919) war der Brennerpass eine Wasserscheide, aber keine Grenze. Anschließend war der Pass lange Zeit ein Symbol der Trennung von Nord- und Südtirol, was uns bekanntlich nicht hinderte, auf dem Brenner preisgünstig einzukaufen und dem Zöllner mit treuherzigem Blick zu versichern „Nur zwei Flaschen Rotwein...“ Inzwischen hat der Pass seinen Grenzcharakter wieder verloren. Wir bezahlen in Südtirol mit Euro wie in Nordtirol, und von Passkontrolle und Zoll ist keine Rede mehr. In anderer Weise ist der Brenner jedoch neuerlich in Verfall geraten – als Transitstrecke für LKW-Kolonnen. Ein Trost für Tourenger: Wenn man die „Stausamstage“ und möglichst auch die Montage (stärkerer LKW-Verkehr nach dem Fahrverbot am Wochenende) vermeidet, ist man in knapp einer halben Stunde von Innsbruck auf dem Brenner, und nach Sterzing ist es gerade einmal zehn Minuten länger.

Tourenger in anderen Bundesländern können uns Innsbrucker um diese kurze Anreise in die Brennerregion beneiden, denn Skitouren gibt es hier in jeder Länge und Schwierigkeit, und das in einer einigermaßen „tourenfreundlichen“ Saison schon im November und noch im Juni.

Skitouren im Frühwinter

Nach dem Kalender beginnt der Winter am 21. Dezember. Für Tourenger sind die ersten ergiebigen Schneefälle das sehnsüchtig erwartete Zeichen für den Winterbeginn, und die kommen zum Glück in der Regel viel früher, in einem halbwegs „guten“ Jahr im November oder gar schon Ende Oktober. Der Schnee ist häufig von erstaunlicher Qualität: lockerer, duftiger Pulver! Mit der Quantität sieht es meist schlecht aus. Geeignet ist deshalb ein Gelände mit „wiesigem“ Untergrund. Als zusätzliche Vorsichtsmaßnahme empfiehlt sich die Verwendung älterer Ski, die in unserer Familie „Stein-Ski“ genannt werden.

Im **Oktober** sind zumeist Pisten eine Alternative zu „richtigen“ Skitouren. Die Liftbetreiber haben sie mit hohem Kostenaufwand „entsteint“ und begrünt. Aus verständlichen Gründen haben sie nach Betriebsbeginn mit „Pistengehern“ wenig Freude. Dann sind aber in der Regel ohnehin bereits Skitouren möglich. Für das „Pistengehen“ kommen in der Brennerregion Steinach (Skigebiet Berger Alm) und Gries (Skigebiet Sattelberg) in Betracht, in Südtirol die Liftgebiete im Ratschings (Abzweigung in Sterzing) und im Pferschtal (Abzweigung in Gossensass). Für „richtige“ Skitouren eignet sich im Frühwinter vor allem das Obernbergtal (Nösslachjoch, Eggerberg, Leiterberg, Trunajoch, Allerleigrubenspitze, Grubenkopf u.a.).

Tourenbeispiel:

Allerleigrubenspitze, 2131 m

Zumeist führt der Anstieg über Wiesen. Der Waldgürtel wird bequem und umweltschonend auf

einer Forststraße durchquert. Prachtvoll ist die Aussicht vom Gipfel, insbesondere der Blick zum Olperer. Ausgangspunkt ist der Gasthof Waldesruh (1439 m) am Ende der Fahrstraße durch das Obernbergtal. 700 Höhenmeter erfordern etwa 2 Aufstiegsstunden. Den Gipfel erreicht man mit Ski, außer der Föhn hat gewütet und den Kamm abgelassen.

Skitouren im Hochwinter

Im **Jänner** kann man meist auf die „besseren“ Tourenski umstellen, vielleicht sogar auf die ganz neuen, die man zu Weihnachten geschenkt bekommen hat. Der Reiz dieses Monats liegt im stäubenden Pulverschnee nach einem Aufstieg durch einen tief verschneiten Wald.

Das gilt auch für den **Februar**. Ergiebige Schneefälle sind häufig. Ist die Schneedecke gut aufgebaut, d.h. fehlen allzu weiche Schichten (eingeschnitener Oberflächenreif) und allzu harte Schichten (z.B. Eislamellen), kann man auch steile Hänge befahren. In der zweiten Februarhälfte finden wir bereits Firn (richtiger: „Sulzschnee“): sonseitig, an steilen Hängen und in nicht allzu großer Höhe. Der Firndeckel ist noch dünn. Das bedeutet: Fährt man zu früh ab, ist es bockhart, kommt man zu spät, bricht man ein.

Das Tourenangebot ist im Hochwinter groß, weil natürlich auch alle bereits im Frühwinter geeigneten Anstiege begangen werden können. Man kann also ruhig noch einmal ins Obernbergtal fahren. Ein guter Tipp ist auch das Navistal (Mislkopf, Hohe Warte, Naviser und Pfoner Kreuzjochl u.a.). Empfehlenswert sind auch Touren wie Leiten, Rauher Kopf, Sumpfkopf, Vennspitze im Schmirnbzw. im Valsler Tal. In Südtirol wird man im Ratschings (Kleine Kreuzspitze, Glaitner Joch, Fleckner, Saxner) oder im Ridauntal (Mareiter Stein, Wurzer Alpenspitze, Einachtspitze) fündig.

Tourenbeispiel

Fleckner, 2331 m

Der Fleckner und der benachbarte Saxner sind geeignete Ziele, wenn man sportliche Kinder für den Tourenskilauf begeistern möchte. Aus dem Liftgebiet von Ratschings sind es nur 700 Höhenmeter (2 Std.) Aufstieg, aber 1500 Höhenmeter Abfahrt!

Skitouren im Frühjahr

Der **März** ist bei den Tourengern mit Recht beliebt. Die Schneedecke hat sich „gesetzt“ (durch abbauende Schneeuwandlung und Schmelzuwandlung), ist dadurch stabiler geworden und lässt steile Abfahrten zu. Auch in mittleren Höhen kann man sonseitig mit Firn rechnen. Andererseits gibt es im März noch prachtvollen Pulverschnee, der allerdings wegen der stärkeren Sonneneinstrahlung rasch verdirbt. In schattseitigen Karen und Mulden, in tieferen Lagen auch in Waldschneisen und lichthem Wald hält sich jedoch „gesetzter Pulver“ oft erstaunlich lang.

Trotz seines schlechten Rufes als launischer Geselle ist auch der April ein hervorragender Monat für den Tourenskilauf. Abfahrten sind sonseitig noch bis etwa 1500 m, schattseitig bis 1200 m Höhe möglich. Die Schneedecke hat sich durch den häufigen Wechsel von Wärme und Kälte stabilisiert, die Lawinengefahr nimmt ab. Harscheisen werden bei der Querung steiler Hänge zu einem wichtigen Ausrüstungsgegenstand, der das kräfteraubende (und gefährliche!) Abrutschen verhindert.

Die meisten der bisher erwähnten Skitouren sind auch im **März** noch möglich, die sonseitigen bereits in zischendem Firn. In der zweiten Märzhälfte kann es allerdings im unteren Teil schon aperm sein, im Obernbergtal z.B. in der herrlichen Südflanke, die vom Nösslachjoch nach Westen zieht. Höhepunkte sind nun Gipfel wie Serles Lämpermahdspitze (ordentlich steil!), Kesselspitze aus dem Gschnitztal, Mutenkopf im Obernbergtal, Jochgrubenkopf, Riepen- und Gammerspitze im Schmirntal. In Südtirol locken Wolfendorn, Telfer Weißen, Wetterspitze, Maurerspitze u.a. Empfehlenswert ist auch das Tourengebiet der (seit etlichen Jahren wieder bewirtschafteten) Poschhütte im Ridauntal mit Gleck, Sprinzenwand, Schwarzeespitze und (für die „ganz Guten“) Botzer.

Tourenbeispiel

Westliche Schöberspitze, 2580 m

Von St. Jodok am Brenner im Schmirntal zum Ortsteil Toldern. Hier beginnt die Skitour zu den Schöberspitzen. Die Flanken sind mittelsteil, ab dem Skidepot ist Trittsicherheit erforderlich. Die Hänge sind teilweise nach Nordwest, teilweise nach Südwest gerichtet, sodass man im Frühjahr oft Pulver und Firn an einem Tourentag vorfindet. 1200 Höhenmeter, Aufstieg etwa 3 1/2 Std. Anstiegszeit rechnen.

Skitouren im späten Frühjahr

Der **Mai** ist die ideale Zeit für Hochtouren, für hohe Gipfel, die man sich wegen der Lawinengefährdung im Hochwinter nicht auf das Tourenprogramm setzt. Sonseitig kann man an schönen Tagen bis in den Gipfelbereich mit Firn rechnen. Hat es in der Nacht durchgefroren und fährt man rechtzeitig ab, gibt es praktisch keine Lawinengefährdung. Nach einer warmen Nacht ist allerdings das Skifahren kein Vergnügen (im oberen Teil der Abfahrt Bruchharsch, im unteren Schneesumpf) und es kann auch gefährlich werden.

Im **Juni** müssen die Ski häufig bereits zum Schnee getragen werden. Der Skigenuss ist häufig groß – und endet nicht selten auf einer Krokuswiese. Geringfügige Drehungen des Hanges beeinflussen den Grad der Auffirmung. Ideal sind natürlich Abfahrten, die im Gipfelbereich sonseitig, im Talbereich schattseitig ausgerichtet sind.

Das Tourenangebot in der Brennerregion ist auch im späten Frühjahr groß. Im Nordtiroler Wipptal gibt es anspruchsvolle Ziele wie Pferscher Pinggl, Weißwand und Habicht aus dem Gschnitztal,



Obernberger Tribulaun im Obernbergtal, in Südtirol verweisen wir auf Gipfel, die natürlich auch schon früher „gehen“, aber häufig genussvoller und sicherer im Mai, nach einem schneereichen Winter sogar noch im Juni: Maurerspitze, Wetterspitze, Aggls Spitze im Pflerschtal, Hohe Kreuzspitze im Ratsching, Grabspitze und Felbespitze im Pflerschtal.

Tourenbeispiel

Hohe Kreuzspitze, 2743 m

Von Sterzing fährt man im Ratschingstal bis zum Ende der Fahrstraße im Weiler Flading (1482 m). Hier beginnt der anspruchsvolle (und im Winter häufig lawinengefährdete) Aufstieg – 1300 Höhenmeter, 4 Anstiegsstunden.

Skitouren mit Einschränkungen - Juli

Ja, auch der **Juli** eignet sich noch für den Tourenskilauf, zwangsläufig mit Einschränkungen. Ohne Gletscher kommt man meist nicht mehr aus. Drei Hütten öffnen Ende Juni/Anfang Juli (Bremer Hütte, Geraer Hütte und Becherhaus). Man muss die Ski zwar bis zur Hütte tragen (zum Becherhaus grausig lang aus dem Ridnaun, kurz und anregend aber aus dem Stubaier Gletscherskigebiet), dann aber genießt man erstaunlich gute Schnee-verhältnisse („Sommerfirm“) - und das Vergnügen, an Sommerbergsteigern locker vorbei zu wedeln, wenn sie mühsam durch den Schnee stapfen. Besonders toll ist das Becherhaus. Die Hütte steht auf einem Felsgipf, dem Becher (3195 m), mitten im Übeltalferner. Wilder Pfaff, Wilder Freiger, Sonklarspitze, Zuckerhütli zählen zum Tourenangebot der ungewöhnlichen Hütte. Weniger bekannt sind die Tourenziele der Bremerhütte DAV (2413 m): Östlicher Feuerstein, Aperer Feuerstein Pflerscher Hochjoch, berühmt dagegen der Pardegipfel der Geraer Hütte (2326 m); der Oplerer. Dass diese Touren nur erfahrenen Skibergsteigern – oder mit Bergführer - empfohlen werden können, versteht sich von selbst.

Unglaublich, aber es gibt sogar noch Skitouren, bei denen man im Juli vom geparkten Auto startet, wie unser letztes Beispiel zeigt.

Tourenbeispiel

Schrammacher, 3410 m

Diese eigenwillige Skitour eignet sich nur für gute Skibergsteiger. Immerhin weist der Südgrat Kletterstellen (II) auf. Ausgangspunkt ist das Pflitscher Joch (2246 m). Hierher von Sterzing durch das Pflitschtal, frühestens ab Juni, ohne Verletzung des Fahrverbotes bis zu 5. Kehre der ehemaligen Militärstraße zum Pflitscherjoch. Vom Joch über das Stampfkees zur Oberschrammach Scharte. Über den Südgrat zum Gipfel. Wer eine Steiflanke einem Blockgrat vorzieht, steigt auf die benachbarte Hohe Wand (3289 m) und fährt über die Ostflanke zum Stampfkees ab.

Brennerregion -

Skitouren von Oktober bis Juli!

Tourenfreunde, die es nicht erwarten können, beginnen die Saison als „Pistengeher“ im Oktober

und mit den ersten „richtigen“ Skitouren im November. Dafür finden sie zumeist Verständnis. Härter gehen „normale Tourengeher“, die sich auf die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern beschränken, mit denen um, die am Ende der **Saison nicht aufhören können**: „Spinner!“ Wirklich? Zugegeben, wenn man die Ski zum Becherhaus trägt, braucht man schon eine gute

Portion Masochismus – aus dem Stubaier Gletscherskigebiet allerdings bei gutem Wetter ein (allerdings anspruchsvolles) Vergnügen. Bei der Bremer und Geraer Hütte kann man mit dem Hüttenwirt den Gepäcktransport vereinbaren, und da sieht es dann schon anders aus. Warum sollte man Bergsteigen nicht mit den Annehmlichkeiten eines „schnellen Abstiegs“ verbinden?

Nützliche Informationen

Allgemeines: Unter „Brennerregion“ verstehen wir das Wipptal nördlich (Sill) und südlich (Eisack) des Brenners zwischen Matriei am Brenner und Sterzing. Ins Haupttal brechen stark bewaldete und meist steile Flanken ab. Sehr ergiebig für Tourengeher und Skibergsteiger sind die Seitentäler (z.B. Obernbergtal, Navistal, Schmirntal in Nordtirol, Pflerschtal, Ridnaun, Ratschingstal, Pflitschtal in Südtirol).

Anreise: Von Innsbruck Autobahn zum Brenner (35 km) und weiter nach Sterzing (15 km). Gut ausgebaut Bergstraßen in die Nebentäler. Alle Talorte und viele Ausgangspunkte sind auch mit Bahn und/oder Bus erreichbar, für Skitouren allerdings meist zu spät.

Auskünfte: Zentrale Informationsstelle für das Nordtiroler Wipptal: Tourismusverband Wipptal, A-6150 Steinach am Brenner, Tel. +43/5272/6270, Fax 2110; E-Mail tourismus@wippregio.at . - Zentrale Informationsstelle für das Südtiroler Wipptal: Tourismusverband Eisacktal, I-39040 Vahrn, Tel. +39/0472/802222, Fax 801315; E-Mail info@eisacktal.com .

Schutzhütten: Geraer Hütte DAV, 2326 m; +43/676/9610303; www.geraerhuette.com ; von der „Touristenrast“ im Valsertal 3 Std.; ab Ende Juni. - Bremer Hütte DAV, 2413 m; Tel. +43/664/4605831; bremershuette@aon.at ; ab Ende Juni; von Gschnitz 3 Std. - Becherhaus CAI, 3195 m; Tel. +39/0472/656377; www.becherhaus.com ; ab Anfang Juli; von Maiern im Ridnaun 6-7 Std. - Poschhaus, 2112 m (privat); +39/0472/756884; Jänner – April; von Maiern im Ridnaun 2/Std.

Landkarten: AV-Karte 31/3 Brennerberge, mit Skirouten; AV-Karte Innsbruck Umgebung, mit Skirouten; Tabacco Nr. 038 Sterzing – Stubaier Alpen (Vipiteno – Alpi Breonie).

Skiführer: Weiss, Rudolf und Siegrun (2002): Skiführer Brenner-Region. Bergverlag Rother. München.





Wo's HOCH herkommt

*Es ist als ob ein Riese eine Hand voll Steine mitten in den Atlantik geworfen hätte.
fern jedes Kontinents ragen neun bewohnte Inseln
aus den rauschenden Wogen des Meeres.
Beherrscht wird das ganze Szenario von den Farben:
dem Grauschwarz jungen Vulkangesteins, dem Blau von Meer und Himmel
sowie dem Grün der Pflanzenwelt.
Hinzu kommt noch das Weiß der Häuser. Alles zusammen ein harmonisches Bild.*



Bei dem Wort Azoren fällt vielen nur das Hochdruckgebiet ein, welches sich im Atlantik nördlich des Archipels bildet. Doch damit wird man dem zuweilen rauen Charme der Insel in kleinster Weise gerecht.

Wir sind im Landeanflug auf Ponta Delgada, der Hauptstadt des Archipels auf der Insel Sao Miguel und vom viel gepriesenen Hoch ist nichts zu sehen. Eine geschlossene Wolkendecke begleitet uns nun schon längere Zeit und als wir auf der Landepiste aufsetzen, regnet es in Strömen. Mit Taxis fahren wir in die Altstadt von Ponta Delgada und beziehen unser Hotel mit sehr kleinen Zimmern. Unser Abendessen nehmen wir im Restaurant „Museo“ ein. Beim Spaziergang dorthin bekommen wir einen ersten Eindruck von der Stadt. Wir machen erste Bekanntschaft mit der azoreanischen Küche. Neben Eintöpfen und kreativ-einfachen Fleisch-

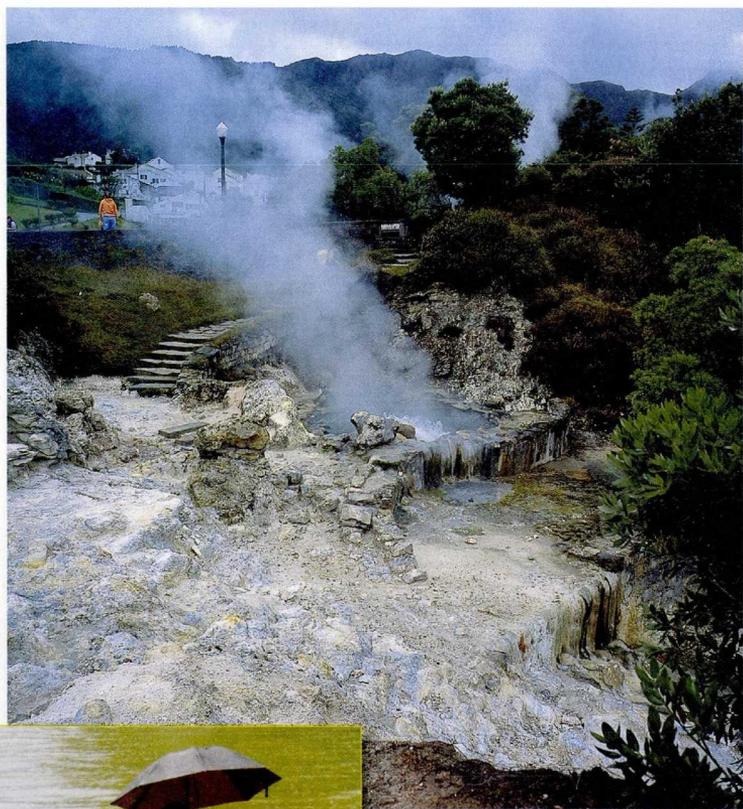
gerichten begeistert uns die Vielfalt der angebotenen Fischspezialitäten. Als Vorspeise wird ein sauer angemachter Salat aus Tintenfischen und der bekannte Frisch-Käse von der Insel Jao Sorge mit scharfer Piri-Piri Soße gereicht. Als Nachspeise folgen diverse Cremes (Ananas-, Marcuja-, Russische-, usw.) sowie frische Früchte. Hier vor allem die auf der Insel wachsende Ananas, die von einer Frische ist, wie man sie bei uns nicht kennt.

Heiße Quellen und Warmbadebecken

Der Blick aus dem Fenster am Morgen deprimiert: tief hängende Wolken und Nieselregen. „Aber angenehm warm ist es“, trösten wir uns. Wir spazieren zum Hafen hinunter um mit dem öffentlichen Bus zur ersten Wanderung zu gelangen. Unser Ziel

ist der Lago die Furnas. Nach gut eineinhalb Stunden Fahrzeit steigen wir aus. Es regnet immer noch leicht und wir sind gezwungen unsere Regenbekleidung auszupacken. Unsere Wanderung führt rund um den See herum, zu den dampfenden Quellen, wo die „Cozido“ gekocht wird, weiter in das Dörfchen Furnas, wo wir unser Mittagessen einnehmen und schließlich zur Parkanlage Terra Nostra.

Schon nach wenigen Metern machen wir mit der herrschenden tropischen Luftfeuchtigkeit Bekanntschaft. Unsere Wanderung beginnt am Südufer des Kratersees und führt an der „Ermita da Nossa Senhora das Vitoras“ vorbei zur Westseite des Sees. Es dauert nicht lange, da machen wir das erste Mal mit der „Girlandenblume“ Bekanntschaft. Diese aus dem Himalaya eingeführte Pflanze wuchert inzwischen an nahezu allen möglichen



Als wir dann im Restaurant sitzen und die Mischung aus verschiedenen Fleisch- und Gemüsesorten serviert wird, sind wir von der Reichhaltigkeit überrascht. Wir sind nicht in der Lage das aufgetischte Tablett zu leeren.

Am Nachmittag steht der Besuch der Parkanlage Terra Nostra, einem der schönsten Gärten der Insel, am Programm. In der wunderschönen Anlage können zahlreiche verschiedene Pflanzenarten besichtigt werden. Auf Grund des milden Mikroklimas und der Luftfeuchte gedeihen exotische Pflanzen wie Riesenfarne und Orchideen. Und wer nicht will, der nimmt ein warmes Bad. Auch nicht schlecht beim immer noch anhaltenden Nieselregen. Wohl temperiert quillt das Wasser aus dem Boden und wird in einem riesigen Freibecken gefasst. Ein toller Platz, unter einer schönen Villa, umgeben von riesigen Aukarien für ein Bad im 38 Grad warmen Thermalwasser.

Am späteren Nachmittag verlassen wir Furnas und gelangen mit dem Bus wieder zurück in die 50km entfernte Hauptstadt.

Sete Cidades

Der Regen hat etwas nachgelassen, ja zeitweise sogar aufgehört. Wir schöpfen Hoffnung, steht heute doch eines der „Highlights“ am Programm.

Mit Taxis gelangen wir zu den beiden Kraterseen Lagoa Verde und Lagoa Azul. Ausgangspunkt der Wanderung ist das Kirchlein von Cete Cidades. Wir wandern durch das kleine Dorf, wo noch traditionelle Bauten wie an die Häuser angebaute Brotbacköfen und Getreidespeicher auf Stelzen bewundert werden können. Vor der Brücke, welche die Ufer der beiden Seen miteinander verbindet, zweigen wir ab und wandern durch dichten Urwald von Sichelannern und Girlandenblumen steil hinauf zum Kraterrand. Es ist kaum zu glauben, aber auf diesem teilweise sehr dicht bewachsenen und durch umgefallene Bäume verlegten Weg kommen uns zwei Burschen auf Geländemotorrädern entgegen. Je höher wir kommen umso lichter wird der Wald und der Weg geht in einen Forstweg über, der schließlich zu einem aufgelassenen Hotel am Kraterrand führt. Nur ein Jahr, 1984, war es in Betrieb, dann machte es mangels Gästen ganz schnell wieder dicht. Die herrschende „Schwüle“ ist fast unerträglich. Umso erfreulicher, dass sich am Aussichtspunkt am Kraterrand ein Verkaufswagen befindet, wo offenes Bier erhältlich ist.

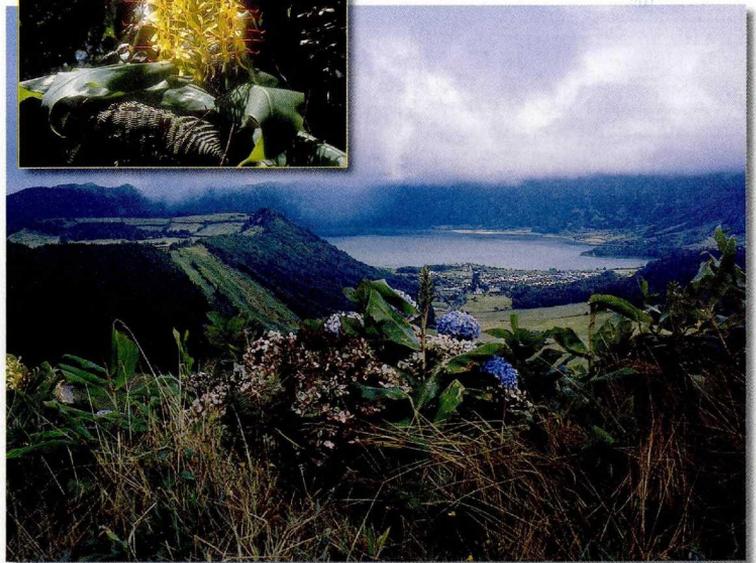
Nach kurzer Rast wandern wir ohne viel Höhenunterschied, dafür aber zur Abwechslung mal wieder mit leichtem Regen, in Richtung Westen. In mir kommen die ersten Zweifel auf, ob die Reisezeit vielleicht doch ein Fehlgriff war, aber „es ist ja so angenehm warm“. Der von prächtigen Hortensienhecken gesäumte Weg führt nach wenigen Minuten zu einem Sendemasten und gewährt ungewöhnlich schöne Tiefblicke. Es ist aufheuernd, mal etwas von der Landschaft zu sehen. Zu unserer Rechten liegen die beiden Kraterseen Lagoa Verde und Lagoa Azul. Am Rande der Caldera erheben sich kleinere Krater und zu unserer Linken haben wir freien Blick auf die unglaublich harmonische und schöne Landschaft, sowie auf den offenen Atlantik. Nach ca. 2 1/2 Stunden Wanderzeit halten wir Rast. Wir setzen unsere Wanderung noch ein Stück nach Westen fort, verfolgen ein kurzes Stück eine Asphaltstraße und zweigen dann wieder nach links ab. An einem Bauerngehöft vorbei führt der Weg nun in Richtung Jao Bom, dem Endpunkt unserer Wanderung. In der Dorfstraße, durch welche wir das Dorf betreten, werden gerade mittels Holzschablonen Blumenmuster auf die Straße gelegt. Es bietet sich uns ein herrliches Bild. In der Dorfbar genießen wir noch einen Kaffee oder ein Bier und fahren mit den Taxis zurück in Richtung Ponta Delgada. Am Rückweg besuchen wir noch die einzige Ananasplantage der Insel und bekommen einen Eindruck davon, wie kompliziert die Zucht dieser Frucht ist. Der Tag klingt bei einem herrlichen Abendessen wieder aus. An der Rezeption erkundige ich mich nach dem Wetterbericht für den nächsten Tag. Der nette Herr zuckt nur mit den Schultern. Kein Mensch hier interessiert sich für Wettervorhersagen, die Wetterkarte in der Zeitung ist ein Witz. Sie besteht nur aus Meer mit ein paar winzigen Punkten, eben den Azoren, und vielen riesigen Hochs und Tiefs, die lange Kalt- oder Warmfronten im Schlepptau haben. Wir sind in einer Gebärmutter des Wetters auf unserem Planeten, und da gibt's halt manchmal vier Wetterlagen an einem Tag. Spontane Entschlüsse sind daher immer angesagt. Na, dann gute Nacht!

Orten der Insel und verdrängt einheimische Pflanzen. Durch einen kurzen Bambuswald erreichen wir die Westseite und gelangen an einem schön gelegenen Picknickplatz vorbei zu den schon von weitem sichtbaren dampfenden Fumarolen am Nordufer. Da steigen aus Rissen am Boden nach faulen Eiern riechende Schwefeldämpfe auf, da kocht das Wasser in kleinen Lachen, die von Quellen im heißen Untergrund gespeist werden. Und man kocht mit dieser Energie sogar. Die Cozido, ein Eintopf, gilt als eine Spezialität der Insel. In einem der Erdlöcher kocht auch unser vorbereitetes Mittagessen. Es wird in einem Topf tief in der Erde versenkt und nach einigen Stunden „brüh- heiß“ ausgegraben und zum jeweiligen Restaurant gebracht. Die Schichtung der einzelnen Zutaten von unten nach oben bleibt ein Geheimnis der Köche. Unsere Wanderung führt uns hinein in das kleine Dörfchen Furnas. Ein heißer Fluss schlängelt sich durch den Ort. Mineralhaltige Quellen sprudeln aus der vulkanischen Erde hervor. Insgesamt 22 heiße Quellen entspringen im Tal von Furnas. Interessant auch die verschiedenen Geschmacksrichtungen von zwei unmittelbar nebeneinander entspringenden Quellen.



Der Feuersee

Endlich kein Regen! Diesmal sind wir wieder mit dem Bus unterwegs. Ausgangspunkt ist die Ortschaft Praia, von der wir in das Ribeira da Praia Flusstal hineinwandern. Anfangs geht's auf einer geteerten Straße hinauf zu den letzten Bauernhöfen. Der Weg verläuft an der Westseite des Tales und zieht mit gleichmäßiger Steigung zum Beginn des Waldes hinauf. Bei der ersten Bachquerung machen wir eine kurze Trinkpause. Diesmal haben wir nicht mit dem Regen, sondern mit der herrschenden hohen Luftfeuchtigkeit zu kämpfen. Immer wieder haben wir schöne Ausblicke auf die bewaldete Küstenregion. Nach ca. 2 1/2 Stunden Schweiß treibenden Anstiegs legt sich die Steigung des Weges etwas zurück und wir sehen zum ersten Mal den „Feuersee“. Ein kaltes Lüftchen begleitet uns am Weg oberhalb des Sees entlang zu einer Wetterstation. Hier halten wir in einer windgeschützten Mulde eine ausgiebige Mittagsrast. Von den im Reiseführer angekündigten Möwen ist nichts zu sehen. Unser Abstieg führt an der Ostseite des Taleinschnittes hinab. Das hier gebaute Kanalsystem raubt dem Tal etwas von seiner Schönheit, doch der folgende Weg entlang eines Bewässerungskanals entschädigt uns. Am Ende des offen geführten Kanals gelangen wir auf einen breiteren Forstweg, der uns wieder hinunter in die Zivilisation führt. Die Sonne hat ihren Kampf gegen die dichte Wolkendecke inzwischen auch gewonnen und so liegt die schöne abwechslungsreiche Landschaft vor uns ausgebreitet. Im letzten Abschnitt wandern wir durch Weinfelder, in denen die Ernte voll im Gange ist. Rainer erwirbt eine Kostprobe für die gesamte Gruppe. Den Abschluss des Tages bildet ein Bad im Atlantik am schönsten Sandstrand der Azoren bei Praia und ein kühles Bier an der Strandbar.



São Jorge – Die Käseinsel

Nun wechseln wir mit einem innerazoreanischen Flug auf die Insel São Jorge. Vormittags nützen wir noch die Freizeit für einen Stadtbummel, die Besichtigung von verschiedenen Sehenswürdigkeiten, Museen oder einfach um ein gemütliches Bier am Hafen zu genießen und dem bunten Treiben zuzusehen. Die kleine Propellermaschine bringt uns in einem ruhigen Flug, mit einer Zwischenlandung auf Terceira zur ca. 250 km von Sao Miguel entfernten Insel São Jorge. Wie ein riesiger Walfischrücken ragt die Insel aus dem Atlantik. Mit einer Länge von 60km und einer max. Breite von 8km bei einer Höhe von etwas über 1000 Metern ist die Insel geradezu geschaffen für Wanderungen. Natürlich bedarf es auch etwas an Glück um den höchsten Bergrücken wolkenfrei genießen zu können. Sie ist zweifellos die schönste der von uns besuchten Inseln, aber trotzdem nur von wenigen Touristen besucht. Nur in den Sommermonaten herrscht eine rege, in der Regel das Angebot übersteigende, Nachfrage nach Quartieren. Bei schönstem Wetter landen wir auf dieser Insel und werden schon von unseren Quartiersgebern empfangen. Mit Taxis und einem Kleinbus gelangen wir zur Quinta do Canavial, einem herrlich gelegenen alten Anwesen.



BILLIGFLÜGE WELTWEIT
Individuelle Reiseberatung

Ihr Gesprächspartner: Herr Anton Gatt
Amraser Straße 110a, Tür 61
Tel. 0043 / 512 / 34 33 81, Fax 0043 / 512 / 39 44 80-36



Die Zimmer sind zwar größer als in Ponta Delgada, aber auch hier gelingt es nicht, die Bekleidung trocken zu bekommen. Die Luftfeuchtigkeit ist einfach zu hoch. Beim Abendessen genießen wir den wohl einmaligen Blick auf das Meer, die Insel Faial und die untergehende Sonne. Das Essen ist eine kulinarische Glanzleistung des Hauses. Ein perfektes Fischergericht bzw. die ausgezeichneten Fleischspieße gepaart mit einem spritzigen Weißwein von der Nachbarinsel Pico oder einem Rotwein vom Mutterland Portugal lassen uns ins Schwärmen geraten.

Pico da Esperanca

„Guten Morgen, Sonnenschein!“ heißt es in einem Lied. Und das trifft an diesem Tag zu. Also nichts wie auf zur Wanderung in der Gipfelregion der Insel. Mit Taxis gelangen wir wieder zum Ausgangspunkt an der Verbindungsstraße Urzelina/Santo Antonio. Schon beim Verlassen der Fahrzeuge haben wir einen herrlichen Rundblick auf die Insel Pico mit dem gleichnamigen Berg, auf Faial und auf Teceira. Nach ca. einer guten Stunde kommen wir an einem oberhalb des Berges sich befindlichen Denkmal vorbei. Hier wird an den tragischen Absturz einer SATA-Maschine am 11. Dezember 1999, bei der 35 Menschen ums Leben kamen, erinnert. Der Pilot hatte aufgrund schlechter Witterungsverhältnisse die Orientierung verloren. Mit an Bord der Maschine war auch der Pfarrer der Insel, was die Tragik dieses Unglücks für die Hinterbliebenen verschärfte. Nach dem wir zwei kleine Kratertümpel passiert hatten, wendete sich der Weg scharf nach links hinauf zum Gipfel Pico da Esperanca. Das Gelände ist zwar übersichtlich, aber am Gipfel bemerken wir, dass unsere als Teilnehmerin mitgereiste Wanderführerin fehlt. Bruno macht sich auf die Suche, kann sie aber nicht finden. Nach ca. 15 Minuten sehen wir plötzlich an der Nordseite des Gipfels jemanden aufsteigen. Es ist unsere gesuchte Teilnehmerin, die irgendwie durch's Fotografieren den Anschluss verloren hat. Nach einem Gipselfoto steigen wir gemeinsam zum Weg ab und wandern in östlicher Richtung weiter. Immer wieder genießen wir den herrlichen Blick auf



den offenen Atlantik und die sich unter uns ausbreitende schöne Landschaft. Wir steigen über einen breiten Forstweg hinab nach Norte Grande, wo wir in einem kleinen Cafe Rast halten. Der Weiterweg führt unmittelbar bei der Kirche hinab zu einem herrlichen Aussichtspunkt mit Blick auf die Fajã do Ouvidor. Durch üppige Vegetation führt ein Weg hinab zu den Häusern und zur Badebucht. Wir genießen ein Bad im herrlich warmen Atlantik und werden nach einer guten Stunde wieder von den Taxis abgeholt. Diesmal wollte ich mit einem „Mercedes-Taxi“ fahren, doch leider hatte ich keine Chance. Na ja, vielleicht morgen....

Von der Sierra do Topo zu den Fajãs an der Nordküste

Mit Taxis fahren wir zu unserem Ausgangspunkt auf der von Wolken tief verhangenen Hochfläche Sierra

do Topo. Wir folgen einem alten, teilweise gepfästerten bzw. mit Steinstufen versehenen Weg abwärts. Leider haben wir bedingt durch die tief hängenden Wolken und dem anhaltenden leichten Regen nahezu keine Sicht auf die Umgebung. Wir durchqueren dichten Baumheidebewuchs, der sich mit von Hortensien eingefriedeten Hochweiden abwechselt. In stetigen Serpentina abwärts marschierend verlieren wir rasch an Höhe. Die Stöcke sind auf dem rutschigen Terrain sehr hilfreich. Nach ca. 1 1/2 Stunden erreichen wir die Küsten-niederung. Der Regen hat inzwischen zeitweise aufgehört. Nach einer weiteren halben Stunde sind wir bei der Kirche der Fajã da Caldeira de Santo Christo und machen Mittagsrast. In dem kleinen Weiler sind einige junge Aussteiger oder Jugendgruppen vom Festland, die in Zelten übernachteten. Dies erklärt auch, dass eine kleine Bar recht gut floriert. Um einen Kaffee zu ergattern bedarf es jedoch etwas Geduld. Eine halbe Stunde Wartezeit ist schon mal möglich. Als wir den Weiler verlassen, hat es wieder zu regnen begonnen. Über einen nur mit einem Spezialfahrzeug befahrbaren Weg wandern wir weiter der Küste entlang und kommen dabei an der Fajã do Belo vorbei. Die meisten Felder liegen brach und die Häuser sind nahezu alle verfallen. Nur an einem wird gebaut. Nach einer guten Stunde erreichen wir die Fajã dos Cubres. Hier sind wir alle schon sehr durchnässt und verzichten gerne auf den geplanten Aufstieg nach Norte Pequeno. Taxis holen uns von der Bar unmittelbar neben der schönen Kirche ab und bringen uns zurück nach Velas.

Der Spätnachmittag ist wieder schön und wir genießen die wärmenden Sonnenstrahlen in den Liegestühlen am Pool in der Vorfreude auf ein ausgezeichnetes Abendessen.

Oberhuber Klaus

Fortsetzung im Heft 2/2006





DURCHQUERUNG DES TOTEN GEBIRGES

16.-19. August 2005

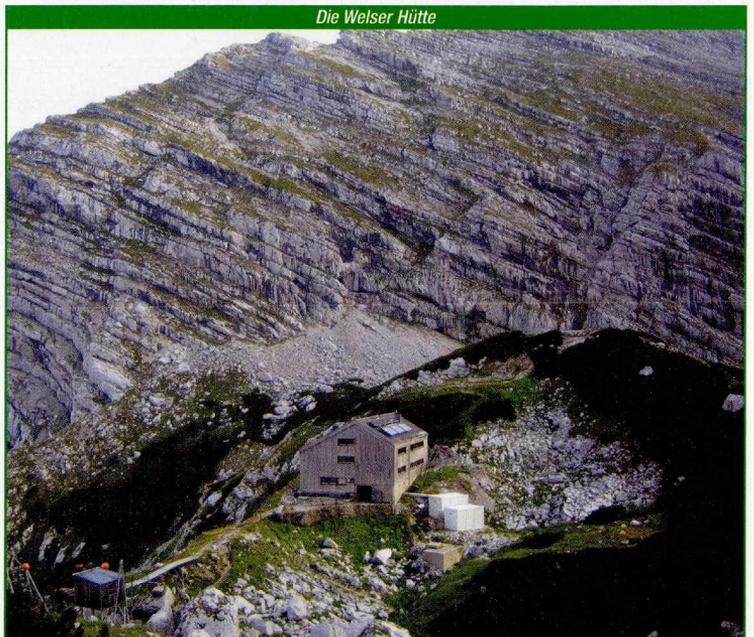


Blick vom großen Prielgel Richtung Dachstein

Schon im letzten Jahr kamen wir zu der Überzeugung, dass das Tote Gebirge unbedingt mit frischem Leben erfüllt werden müsste. Und wer wäre für dieses Unterfangen besser geeignet als wir UHUS? So unternahmen wir unseren heurigen Vereinsausflug in diesen verkarsteten Gebirgsstock zwischen dem steirischen Salzkammergut, Hinterstoder und dem Almtal in Oberösterreich.

Zur Erklärung: Die UHUS sind die Senioren-HG des Zweiges Innsbruck. Der Vereinsname lässt sich auf zwei Arten interpretieren. Seriös gesehen vergleichen wir uns doch ein bisschen mit jener Eulenart, die allgemein als erfahren und überlegt gilt, eben mit der "Weisheit des Alters" behaftet. Allerdings neigen wir auch zur zweiten Deutung, nämlich "Unter HUndert".

Kehren wir lieber zu unserer Tour zurück: Bei strömendem Regen steigen wir, das sind 15 Mitglieder der HG UHU, am Nachmittag des 16. August vom **Almtalerhaus** zur **Welser Hütte** (1726 m). Der Wind bauscht unsere Regenpelerinen auf – einige schützen sich,



Die Welser Hütte



solange es der steile Anstieg erlaubt, mit Regenschirmen. Eine Materialseilbahn hat Gott sei Dank unsere schweren Rucksäcke übernommen. Die Welsler Hütte ist geräumig und gemütlich. Wir finden sogar Stricke und Haken, um unsere nassen Sachen aufzuhängen. Wir machen uns auf einen längeren Aufenthalt gefasst. Im Westen ist am nächsten Tag bereits Wetterbesserung eingetreten - Paul ist per Funktelefon ständig mit der Wetterstelle in Verbindung, - im Salzkammergut hängen noch schwere Regenwolken.

Am folgenden Mittwochnachmittag wagen wir uns zu viert hinaus, um möglichst die Schneegrenze zu erkunden. Es ist neblig und feucht, aber Neuschnee gibt es keinen. Die Markierung ist bis oben gut sichtbar. Über große Felsblöcke und regentriefende Leitern landen wir nach zwei Stunden am **Schermberg** (2396 m) - leider ohne Aussicht. Am Abend klart es langsam auf. Endlich sehen wir die umliegenden Berge und stellen fest, wie steil die Hütte über dem Tal liegt.

Donnerstag Früh ist gutes Wetter und wir beginnen den Anstieg zum **Großen Priel**, dem höchsten Gipfel des Toten Gebirges. Dort erwartet uns der für uns Tiroler lang ersehnte ungewohnte Ausblick: Unter uns ein riesiges Steinmeer, aus dem die Spitzmauer und andere Felsgipfel des Toten Gebirges herausragen.

Nach Westen begrenzt das Dachsteinmassiv den Horizont und weit reicht der Blick nach Norden über das gesamte Alpenvorland. Eher steil geht es bis zum Fleischbanksattel. Später wird es flacher und über weite Geröllhalden erreichen wir den Gipfel (2515 m). Wir steigen ab zur Scharte, einige erklimmen von dort nochmals den Schermberg und gelangen über den Westabstieg auf den Weg zur Pühringer Hütte. Die anderen beginnen gleich mit der Überquerung des Toten Gebirges auf dem Ausseer Weg und zwei Unentwegte nehmen auch noch den **Temberg** (2327 m) mit. Auf dieser fast meditativen Wanderung genießen wir so richtig den landschaftlichen Reiz einer Karsthochfläche: Waagrechte und senkrechte Steinfaltungen mit tiefen Einklüftungen, unheimliche, bodenlose Löcher - die Dolinen. Auf Schitouren im Winter muss man hier wohl höllisch aufpassen!

Von der 2000 m-Grenze abwärts begeistert uns dann die Vegetation. Groß ist der Kontrast von den kahlen Felsen zu den Latschen und ersten Almwiesen. Der Schnee muss lang gelegen sein. Wir entdecken noch Soldanellen, Vergissmeinnicht, Trollblumen, einen Hang voller Enzian. Zwischen den Felsen leuchten immer wieder rote Einschlüsse von blühenden Almrosen. Die Blumenkundigen unter uns finden den Pannonischen Enzian, die gelbleuchtenden Sterne der Gamswurz und herrliche

Exemplare von Türkenbund. Am Wegrand bewundern wir dicke Schnittlauchbündel. Wir haben das Küchenkraut am Abend zuvor auf Suppen und Zuspeisen verkostet!

Nach fast vier Stunden hören wir die ersten Kuhglocken, steigen teilweise über gut angelegte Felstreppe hinunter und wandern durch eine Wiese, blau vom purpurnen Enzian, zur Geiernestquelle, deren eisiges Wasser wir verkosten. Bald sind **Pühringer Hütte** (1638 m) und **Elmsee** erreicht.

Wegen der vorhergehenden Schlechtwetterperiode ist jetzt die kleine Hütte ziemlich voll, aber ein schmackhaftes Schwammerlgulasch mit Bier tröstet uns darüber hinweg. Dank Cornelias Organisation haben wir auch alle ein Nottager im Nebenhäusl gefunden.

Am Freitag beginnt nach einem Morgenspaziergang zum Elmsee der sehr anspruchsvolle Abstieg über den **Röllsattel** (1755 m) und Sepp-Huber-Steig zum Almsee, über steile Felswände, die nicht überall mit Leitern und Seilversicherungen versehen sind. Nach vier Stunden erreichen wir das „Deutsche Haus“ am Almsee, wo wir ein Auto geparkt haben. Die Fahrer holen die übrigen Autos. Alle haben sich eine ausgiebige Rast und Mahlzeit verdient!

Gerlinde Kleiner
Fotos: Günter Augschöll

Die Uhu's vor der Pühringer Hütte



Uhus arbeiten als Wegmacher

Eine Frage: Haben sich einige Nordkettenwanderer unter den Lesern im Herbst über frisch renovierte Wanderwege gefreut oder diese zumindest befriedigt beachtet? - Das war das Werk der Senioren-HG „Die Uhus“, die völlig unentgeltlich auf Initiative und unter der Leitung unseres Paul Steinlechner zwei volle Tage daran gearbeitet haben.

Bewaffnet mit Pickel, Schaufel, Krampen, Farbtöpf und Pinsel putzten, erneuerten und markierten 16 Vereinsmitglieder am 28. August den gesamten Weg von der Seegrube bis zum Achselkopf. Noch aufwendiger gestaltete sich der zweite Arbeitstag am 11. Oktober. Dabei ging es um den nordseitigen Steig von der Möslalm bis zum Frau-Hitt-Sattel. Die Augustunwetter hatten den Weg im unteren Teil vermurt, sodass er mühsam freigehackt werden musste.

Da ich wegen einer Verletzung an dieser Aktion (leider??) nicht teilnehmen konnte, möchte ich zumindest auf diesem Weg den Einsatz meiner Vereinsfreunde für den AV Innsbruck würdigen.

Helga Jentler



Ferienlager der Rumer Murmeln 2005

Am 13. August war es wieder so weit – die Rumer Murmeln starteten ins Ferienlager auf der Mittegrathütte im Kühtai. Mit dabei waren 24 Kinder mit ihren Betreuern. Am Programm standen: der Klettersteig entlang des Lehner Wasserfalls; ein Tag im Ötztal mit Feuermachen und Führung; ein Spiel- und Basteltag; eine Wanderung zu einem der schönsten Bergseen, dem Puchersee; eine Kraftwerksbesichtigung und als Höhepunkt die Besteigung des Sulzkogels (3016m). Besonders stolz waren wir Kinder, dass alle den Gipfel erreichten. Ebenfalls nicht selbstverständlich ist es, dass man sooo gutes Essen serviert bekommt. Unsere Eindrücke vom Ferienlager haben wir Kinder in Tagesberichten zusammengefasst. Um euch einen Eindruck über unser Lager zu vermitteln berichten auszugsweise Julia, Marion, Stefanie und Daniela vom Lehner Wasserfall und Sabine, Theresa und Julia vom 3000er:

Der Klettersteig 14. August

Als um acht Uhr schließlich auch die letzten Murmeln mit verschlafenen Augen und müden Gesichtern im Frühstückssaal eintrudelten, war die Angespanntheit schon deutlich zu merken. Nachdem alle hungrigen Mäuler gestopft waren, wurden wir noch von Herbert in die wichtigsten Kletterregel- und -techniken eingeweiht. Anschließend packten wir unsere Rucksäcke und bald machten wir uns auf den Weg zur Talstation der Materialseilbahn, wo wir unsere Autos geparkt hatten. Nach

zirka 45 Minuten Autofahrt war uns der Klettersteig schon zum Greifen nahe. Am Parkplatz angekommen begrüßten wir unsere freiwilligen Führer Gregor, Lisa, Richard und Sue mit einem Großem „HipHip hurra!“. Bis alle ihre Klettergürte anhatten und sich mit der Ausrüstung vertraut gemacht hatten, verging noch einmal eine halbe Stunde.

Nach dem beschwerlichen Aufstieg zum Klettersteig übten wir noch an einem Seil und dann ging's endlich los. Wer sich in diesem Bereich ein bisschen auskennt, der weiß, wie lange es dauert, bis 30 Leute in einem Klettersteig sind. Als wir das erste und schwierigste Stück bewältigt hatten, fiel die Nervosität von uns ab und das Unternehmen machte gleich noch einmal soviel Spaß. Während der ganzen Tour hatten wir unsere Murmel-Kollegen, die nicht ganz schwindelfrei sind, im Blick. Zugegeben, es war ein mulmiges Gefühl auf teilweise ausgesetzten Stellen den anderen, die hundert Meter unter uns saßen, zu zuwinken.

Der Klettersteig verlief direkt neben einem Wasserfall vorbei und es waren beeindruckende Aussichten, die sich uns boten. Am Ende angekommen, trugen sich alle ins Klettersteigbuch ein und dann ging es einen steilen Steig zurück zu den Bussen. Und als hätten wir es bestellt, pünktlich nach Abschluss unseres Ausfluges fing es an zu regnen. Den gelungenen Tag vervollständigten dann unsere Köchinnen mit Schnitzel und Kartoffelsalat. Es war ein wirklich einzigartiges Erlebnis.

Julia, Marion, Stefanie und Daniela

Besteigung des Sulzkogels 3016 m 18. August

Wir waren sehr früh aufgestanden und frühstückten ausgiebig. Nach dem Frühstück packten wir unsere Rucksäcke. Nachdem wir unser Gepäck in den Autos verstaut hatten, fuhren wir los zum Finstertaler Stausee. Dort parkten wir unsere Autos und machten uns auf den Weg zum Sulzkogel. Nach cirka 1,5 Stunden machten wir eine Pause und verzehrten unsere leckere Jause. Wir hatten bereits mehr als die Hälfte des Weges hinter uns gebracht. Dann ging es weiter. Kurz vor dem Gipfel stärkten wir uns noch einmal für den letzten steilen, anstrengenden Aufstieg, der uns über unzählige Felsblöcke führte. Etwas enttäuscht waren wir, dass vom Gletscher nicht mehr viel zu sehen war. Doch am Gipfel angekommen war die Erleichterung groß und wir wurden mit einer herrlichen Aussicht auf die umliegende Bergwelt belohnt. Sogar die einzelnen Orte im Inntal konnte man deutlich erkennen. Alle waren stolz, dass es die gesamte Gruppe auf den 3000er geschafft hatte. Den Abstieg über das „blockige“ Material fanden wir alle recht anstrengend, doch es war ein Riesenspaß über einige Schneefelder zu rutschen. Nach diesem anstrengenden Tag hatten wir uns die leckern Tortellini aber wirklich verdient.

Sabine, Theresa, Julia Heu

FAZIT: VOLL KONKRET KRASSES LAGER





„Innsbruck Alpin“

Das Touren- und Ausbildungsprogramm für das Jahr 2006



Das Alpineteam des OeAV-Zweig Innsbruck bietet jedes Jahr seinen Mitgliedern spezielle, schöne und anspruchsvolle Veranstaltungen. Die geführten Touren und Kurse unseres Programmes „Innsbruck Alpin“ werden im Interesse Ihrer Sicherheit von staatlich geprüften Berg- und Schiführern oder von staatlich geprüften Instruktooren durchgeführt.

Der Kostenbeitrag beinhaltet die Organisation und Führung durch unsere Alpineteam-Führer. Bei mehrtägigen Touren oder Kursen, sofern Nächtigungen notwendig sind, sind die Kosten für die Nächtigung (Basis Lager) und für die Halbpension bereits inkludiert.

Anmeldebedingungen:

Das Programm des Zweiges Innsbruck kann nur von Alpenvereinsmitgliedern genutzt werden. Mitglieder des Zweiges Innsbruck haben das Vorrecht vor Mitgliedern anderer Sektionen.

Die Höhe des Kostenbeitrages wird je nach Schwierigkeit der Veranstaltung und Anzahl der notwendigen Führer festgesetzt.

Die Anmeldung gilt ab Bezahlung der Anzahlung in der Höhe von 10% des Kostenbeitrages, aufgerundet auf ganze Euro, mindestens jedoch Euro 10,- (Das ist der günstigste Betrag für eine Eintagesstour), als verbindlich. Die Restzahlung ist aus organisatorischen Gründen bis spätestens 14 Tage vor dem Besprechungstermin zu begleichen. Bei Säumnis der termingerechten Restzahlung werden die Teilnehmer von der Warteliste vorgeeilt.

Die Reihung der Anmeldungen erfolgt nach

Einlangen der Anzahlung. Eine verbindliche Reservierung ohne Bezahlung der Anzahlung ist leider nicht möglich. Sie können sich jedoch auf einer Warteliste vormerken lassen. Sie erhalten mit Ihrer verbindlichen Anmeldung (mit Anzahlung) oder mit Ihrer Vormerkung (ohne Anzahlung) eine Veranstaltungsbestätigung mit Informationen.

Im Falle einer Verhinderung der gebuchten Veranstaltung entstehen Ihnen keine Kosten, wenn eine Ersatzperson statt Ihnen die Veranstaltung besucht. Für die Nennung der Ersatzperson sowie für die Übertragung des Kostenbeitrages sind Sie selber verantwortlich. Die Geschäftsstelle wird Ihnen jedoch dabei gerne behilflich sein. Ohne Ersatzperson sind wir leider gezwungen eine Stornogebühr in der Höhe der Anzahlung einzubehalten.

Selbstverständlich wird die Anzahlung oder der gesamte Kostenbeitrag bei Absage der Veranstaltung durch den Zweig Innsbruck rückerstattet.

Nach der Tourenvorbesprechung ist es nicht mehr möglich den Kostenbeitrag rückzuerstatten.

Fahrtkosten:

Die Fahrtkosten sind, wenn nicht ausdrücklich angegeben, nicht im Kostenbeitrag enthalten. Da bei den meisten Veranstaltungen Fahrgemeinschaften gebildet werden, sind von den Mitfahrern Euro 0,07/km zuzüglich der anteiligen Parkplatz- sowie Mautgebühren zu bezahlen.

Teilnehmeranzahl:

Im Interesse Ihrer Sicherheit und um die bekannt hohe Qualität bei den Touren und Kursen zu gewährleisten, wird entsprechend der Schwierigkeit oder der Länge der Tour die Höchst- und Mindestteilnehmeranzahl pro Führer festgelegt.

Tourenvorbesprechung:

Die Tourenvorbesprechung findet am jeweiligen Donnerstag vor der Veranstaltung um 18:00 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Sollte es notwendig sein, diesen Termin zu verschie-

ben, werden Sie rechtzeitig verständigt. Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist zwingend notwendig, um alle Informationen an die Teilnehmer weitergeben zu können.

Sonstige Hinweise:

Es bleibt dem Zweig Innsbruck sowie den Bergführern und Lehrwarten vorbehalten, in Hinblick auf die Sicherheit, aus witterungsbedingten Gründen oder bei unvorhergesehenen Ereignissen Programmänderungen vorzunehmen oder die Veranstaltung abzusagen.

Bergsportaktivitäten beinhalten immer Risiken. Der Zweig Innsbruck versucht bei seinen Veranstaltungen diese Risiken so gering wie möglich zu halten. Eine gewisse Eigenverantwortung muss jedoch auch von den Teilnehmern erwartet werden können.

Der Zweig Innsbruck oder der Tourenführer muss aus Sorgfaltspflicht gegenüber den Touren- oder Kursteilnehmern Personen, deren Eigenkönnen bzw. Kondition nach Einschätzung des Führers nicht ausreicht, von Veranstaltungen ausschließen, da ansonsten die Sicherheit der Teilnehmer nicht gewährleistet ist.

Da unsere geführten Touren und Kurse sehr beliebt und kostengünstig sind, kann es aufgrund der festgelegten Höchstteilnehmeranzahl vorkommen, dass einzelne Veranstaltungen frühzeitig ausgebucht sind. Wir bitten Sie daher um rechtzeitige Anmeldung Ihrer gewünschten Veranstaltungen. Frühester Anmeldetermin ist der 1. Dezember 2005.

Sämtliche Angaben bezüglich der Touren und Kurse sind ohne Gewähr und können jederzeit geändert werden. Mit der verbindlichen Anmeldung für eine unserer Veranstaltungen akzeptieren Sie unsere Anmeldebedingungen.

Versicherung:

Bei allen Veranstaltungen sowie bei privaten Unternehmungen sind Sie als Alpenvereinsmitglied im Rahmen des „Alpenverein - Weltweit - Service“ versichert.



DER ÖAV Zweig Innsbruck informiert

Hochtouren-Schiwoche in den südlichen Öztaler Alpen vom 9. – 14. April 2006 (Karwoche)

- Ausgangspunkt:** Matschertal im Vinschgau/Südtirol
- Unterkunft:** Almhotel Glieshof, 1807m,
Tel. 0039 0473842622
- Tourenmöglichkeiten:** Ramudelkopf 3340 m,
Upiakopf 3173 m,
Äußere Portlesspitze 3074 m,
Saldurspitze 3433 m,
Schwemser Spitze 3465 m,
Weißkugel 3739 m
- Anforderungsprofil:** Schihochtouren mit hochalpinem
Charakter für konditionsstarke
SchitourengerInnen mit sicherer
Schitechnik

Kosten: **495,- Euro (Basis 3-Bettzimmer)**

Leistung: geräumige 3-Bett-Zimmer,
2-Bett-Zimmer (Aufpreis Euro 15,00)
Einzelzimmer (Aufpreis Euro 55,00)
(Alle Zimmer mit Dusche u. WC,
Balkon, Telefon, Sat TV
Frühstücksbuffet, Marschtee,
4-gängiges Abendessen
[vegetarisch/Fleisch] mit Salatbuffet,
großzügige Saunalandschaft mit Dampf-
bad, finnische Sauna, Kneippbad...)
Führungskosten

Leitung: Gerhard Leitner

Mindestteilnehmerzahl: 22 Teilnehmer - max. 28 Teilnehmer

Anmeldung: Geschäftsstelle des Zweiges Innsbruck
Wilhelm-Greil-Straße 15, 6020 Innsbruck

Anmeldeschluss: 31. Jänner 2006



Lofoten - Wanderwoche 14. 6. 2006 bis 21. 6. 2006

Die fünf Hauptinseln der Lofoten bilden eine 150 km lange Gebirgskette, die durch tiefe Fjorde und ausgeschliffene Täler unterbrochen ist. Die Berge zählen zu den ältesten Gebirgen der Welt und liegen geographisch auf der Breite der Eiskappen von Grönland, Alaska und Sibirien. Der Golfstrom bringt ihnen jedoch ein fast mediterranes Klima – nur mit manchmal unberechenbarem Wetter...

Zum Zeitpunkt unserer Reise können wir die Mitternachtssonne in den Ortschaften Bodø und Værøy sehen.

Rundreise, die mit einem Flug nach Bodø beginnt. Am nächsten Tag Fahrt mit der Hurtigrute, der traditionellen norwegischen Postschifflinie, nach Solvør. Kurze Wanderung zum Floyfjellet mit ausgezeichnete Aussicht. Der Abend steht frei zur Verfügung für die Besichtigung von Solvør. Der nächste Tag bringt einen kurzen Transport nach Lofotr zu einem alten Bauernhof und einem Wikingerschiff. Hier werden wir eine Führung im Museum haben und auch ein Wikingeressen probieren. Weiter geht's nach Reine, unserem nächsten Nächtigungsort. Auch die nächsten 2 Tage werden wir mit Wanderungen und einem Inselwechsel verbringen. Auf Værøy werden wir eine Wanderung nach dem Abendessen in der Mitternachtssonne machen.

Anforderungsprofil:

Für dieses Wanderprogramm bedarf es keiner alpinen Erfahrung: Die Wanderungen sind leicht bis mittelschwer. BergwandererInnen mit Kondition für ca. 3 - 4 Std. und ca. 600 Hm.

- Programm:**
- | | |
|--------|--|
| 1. Tag | Flug München - Bodø |
| 2. Tag | Wanderung Kjerringoy - Hurtigrute - Solvør |
| 3. Tag | Wanderung zum Floyfjellet |
| 4. Tag | Lofotr - Reine Pensjonat |
| 5. Tag | Wanderung Helvetstinden |
| 6. Tag | Moskenes - Værøy - Abendwanderung |
| 7. Tag | Værøy - Bodø |
| 8. Tag | Flug Bodø - München |

Preis: **1.705,- Euro**

(Preisgrundlage September 2005 - Änderungen vorbehalten)

Leistung: Busfahrt von Innsbruck nach München, Flug München - Bodø - München, sämtliche Transporte. Unterkünfte in Pensionen und Hütten mit VOLL-PENSION und Führungskosten. Nicht inkl.: Eintritte für Museen und persönliche Ausgaben.

Leitung: Klaus Oberhuber

Mindestteilnehmerzahl: 20 Teilnehmer

Anmeldeschluss: 20. Feber 2006



**BERGFAHRTEN · KURSE ·
VORTRÄGE · EXKURSIONEN
JÄNNER 2006 bis Ende
MÄRZ 2006**

BERGFAHRTEN - KURSE - EXKURSIONEN

Datum	Ausgangspunkt	Bergziel	Tourenart	Kostenbeitrag
J Ä N N E R 2006				
01.01.2006	Innerellbögen	Pfoner Kreuzjöchl (2.640m)	Schitour	10,- Euro
04.01.2006	Trins	50+ Blaser (2.241m)	Schneeschuhtour	10,- Euro
06.01.2006	Obernberg	Allerleigrubenspitze (2.1319m)	Schneeschuhtour	10,- Euro
08.01.2006	Maiern	Zünderspitze (2.445m)	Schitour	10,- Euro
11.01.2006	noch nicht bekannt	50+ Lawinenkurs für 50+ mit Demo-Schitour	Schitour	17,- Euro
12.-14.01.2006	GH. Steckholzer/Padaun	Lawinenkurs	Kurs	37,- Euro
18.01.2006	Schwarzenau	50+ Schwaigberghorn (1.989m)	Schitour	10,- Euro
22.01.2006	Obernberg	VS-Gerätetag	Kurs	10,- Euro
25.01.2006	Schmirn	50+ Hoher Napf (2.247m)	Schitour	10,- Euro
29.01.2006	Schönangeralm	Großes Beil (2.309m)	Schitour	10,- Euro

F E B R U A R 2006

01.02.2006	Jausenstation Edelraute	50+ Sumpfkopf (2.341m)	Schneeschuhtour	10,- Euro
05.02.2006	GH. Innerst	Rosslauf (2.249m) - Kleiner Gilfert (2.388m)	Schitour	10,- Euro
08.02.2006	GH. Haneburger	50+ Hirzer (2.725m)	Schitour	10,- Euro
11. - 12.02.2006	GH. Lüsens	Wasserfall-Kletterkurs für Einsteiger	Kurs	130,- Euro
15.02.2005	Stein	50+ Maurerspitze (2.628m)	Schitour	10,- Euro
19.02.2006	GH. Moderstock	Bärentalköpfel (2.266m)	Schitour	10,- Euro
22.02.2006	GH. Steinberghaus	50+ Gerstinger Joch (2.035m)	Schitour	10,- Euro
26.02.2006	Misurina - Rinbianco	Zinnenkopf (2.536m)	Schitour	10,- Euro

M Ä R Z 2006

01. 03.2006	Aschau	50+ Kotalmjoch (2.122m)	Schitour	10,- Euro
05.03.2006	Brenner	Wolfendorn (2.776m)	Schitour	10,- Euro
08.03.2006	Oberlandhütte	50+ Großer Tanzkogel (2.097m)	Schitour	10,- Euro
10. - 12.03.2006	Juf	Gipfeltouren über Juf im Avers	Schitour	118,- Euro
15.03.2006	Kemater Alm	50+ Schafleger (2.405m)	Schitour	10,- Euro
18. - 19.03.2006	Diavolezza Berghaus	Piz Palü (3.905m)	Schitour	69,- Euro
22.03.2006	Kühtai	50+ Steintalspitze (2.741m)	Schitour	10,- Euro
26.03.2006	Niederthai	Breiter Grieskogel (3.287m)	Schitour	10,- Euro
29.03.2006	Hoferbauer	50+ Kaserbacher Hörndl (2.573m)	Schitour	10,- Euro

Sollten Sie unser Tourenprogramm nicht erhalten haben, senden wir Ihnen es gerne zu.

Anspruchsvoll mit Schneeschuhen im Sellrainger Seitental unterwegs

Tourbeschreibung:

Vom Parkplatz vor der Fotschertalbrücke (Eisbrücke 1.092 m) zunächst der Forststraße, neben dem Fotscherbach, entlang bis zur Weggabelung auf ca. 1.240 m. Von hier in weiten Kehren der Forststraße weiter zur Sattelmalm 1.712 m bis zur Abzweigung ca. 1.875 m. Die Seigesalm 1.872 m lässt man rechts liegen. Anschließend fast der 1.900 m Höhenlinie folgend, durch Wald und Lichtungen in die Axamer Kälberalm. Bei den dortigen, freien Wiesen, dem Blüemlen am Pötschegg (Berührung der Schitour aufs Fotscher Windegg) am Forstweg bleibend leicht abwärts zur Almindalm 1.755 m bis zur Bergrettungshütte 1.710 m der Axamer Bergrettung (meist am Wochenende besetzt).

Hier könnte der erste Teil der Tour beendet werden, da sich hier die Möglichkeit eines Abstiegs zum GH. Bergheim bietet.

Von der Bergrettungshütte in südl. Richtung zum unteren Ende des Alminder Kuhgrübl, den Schranklen. Hier wird der Almindbach überschritten. In einigen Serpentinchen auf das weite Becken des Schwarzmoos. Unter dem Schellenberg 2.108 m hindurch bis in's Mölterl zum Wegweiser auf 2.200 m unter dem Kastengrat. Von hier abwechselnd auf und ab zum Hang, „auf der Glegk“, der hinunter zur Potsdamer Hütte 2.012 m führt. Von dort über den Winterweg hinunter zur Seealm 1.917 m und weiter talwärts zum Alpengasthof Bergheim 1.464 m. Der weitere Rückweg geht neben dem Fotscherbach entlang zur Eisbrücke, unserem Ausgangspunkt.



INNSBRUCK
ALPIN 1/2006



Rassige Schihochtour auf den Breiten Grieskogel 3.287 m und Klettertour auf den Strahlkogel 3.295 m (Stubai Alpen)

Gesellenstück für exzellente Winterbergsteiger und gute Kletterer

Tourbeschreibung:

Von Niederthai zu den Larstighöfen führt eine gut befahrbare Straße. Es herrscht Fahrverbot, doch das Befahren wird geduldet, solange keine Wanderer gestört werden. Ein kurzes Stück hinter den Larstighöfen rechts abbiegend durch den steilen Wald, 's Ingezüante, in das Larstigtal. Nun folgt man dem Tal bis in den Talschluss bis ca. 2.300 m. Von hier immer steiler aufsteigend zum nicht ungefährlichen Larstigferner. Am besten begeht man ihn auf der östlichen Seite (links) unter dem Larstigkopf 3.060 m und Larstigspitze 3.173 m hindurch und gelangt auf die Larstigscharte 3.032 m. Ohne wesentlichen Höhenverlust auf den Griebkogelferner. Querung des Ferners auf die Spur zum Breiten Grieskogel. An dessen linkem Gletscherrand über die Steilstufe hinaufsteigend. Über den Nordrücken, der vom Gipfel herunterzieht, in die weite Scharte 3.200 m. Von hier direkt auf den höchsten Punkt des Breiten Grieskogels 3.287 m.

Vom Gipfel hinunter in die Einsenkung und auf den Grasstallferner. Man steuert den Grat gegen Südosten an. In etwa der Mitte der Punkte P3.216 m und 3.230 m ist das Schidepot. Hier klettert man zum Grat hinauf (ca. 3.180 m). Ab hier immer dem Grat entlang bis zum Gipfel des Strahlkogels 3.295 m. Schwierige Kletterstellen werden südseitig umgangen. (Kletterzeit ca. 1 1/2 Std.).



INNSBRUCK
ALPIN 1/2006

Fotschertal (2.577m)



Gehzeit:

Sellrain Eisbrücke → Seigesalm → Almind BRD Hütte → Glegk → Potsdamer Hütte → GH. Bergheim → Eisbrücke
Je nach Verhältnissen 6 1/2 - 8 Std. ↑ ~ 1300 Hm ↓ ~ 1300 Hm

Fotscher Bergheim (Privat) Peter Wimmer, Haus-Nr. 192

Tel.: 0664 / 2245572

Potsdamer Hütte (DAV Sektion Dinkelsbühl) - Manfred Schaffenrath, Köhlgasse 4, A-6094 Axams

Hütte Tel.: 05238 / 52060 – Tal Tel.: 05234 / 67146

WS: geöffnet: 30. Dez. 2005 - 8. Jän. 2006, 28.01.2006 bis Ostermontag

Anforderungen:

Für konditionsstarke, alpin erfahrene SchneeschuhwandererInnen

Landkarten:

AV 31/2 Stubai Alpen-Sellrain 1:25.000, AV 31/5 Innsbruck Umgebung

1:50.000

BEV Blatt 147 Axams 1:50.000

F & B - WK 241 Innsbruck-Stubai-Sellrain-Brenner 1:50.000

Kompass 36 Innsbruck – Brenner 1:50.000

Vor Antritt der Tour den Lawinenlagebericht und Alpin Wetterdienst abrufen

Lawinenlagebericht Tonband 0800 800 503

pers. Beratung: 0512 / 581839

Faxabruf: 0512 / 580915

Internet: <http://www.lawine.at/tirol>

Text, Foto: Springfeld Klaus

Strahlkogel (3.295m)



Abfahrt nur für Geübte und bei sicheren Verhältnissen, ansonsten der Anstiegsspur folgend zurück zum Ausgangspunkt

Vom Schidepot an der rechten Seite des Gletscher bleibend, hinunter über den nicht ungefährlichen Grasstallferner und der steilen Gletscherzunge durch die Felszwinde. Am P.2.696 m links vorbei durch die steile Rinne hinunter zum Grasstallsee 2.534 m. Am Südufer des Grasstallsees entlang durch den Talschluss und links an den Seeschröfen vorbei in den Klüf-boden, weiter zu den Henerlanböden, der Schweischwimme, Hintere Böden und Flammaböden durch das Grasstalltal hinaus bis zur Straße zu den Larstighöfen und Niederthai.

Gehzeit:

Niederthai → Larstighöfe → Larstigtal → Breiter Grieskogel → Strahlkogel

Je nach Verhältnissen 7 1/2 - 9 Std. ↑ ~ 1800 Hm ↓ ~ 1800 Hm

Anforderungen:

Für konditionsstarke, alpin erfahrene Winterbergsteiger und Schitouren-geher

Landkarten:

AV 31/2 Stubai Alpen-Sellrain 1:25.000 Schirouten

BEV Blatt 146 1:50.000

F & B - WK 251 Ötztal-Pitztal-Kaunertal-Wildspitze

Kompass 43 Ötztaler Alpen

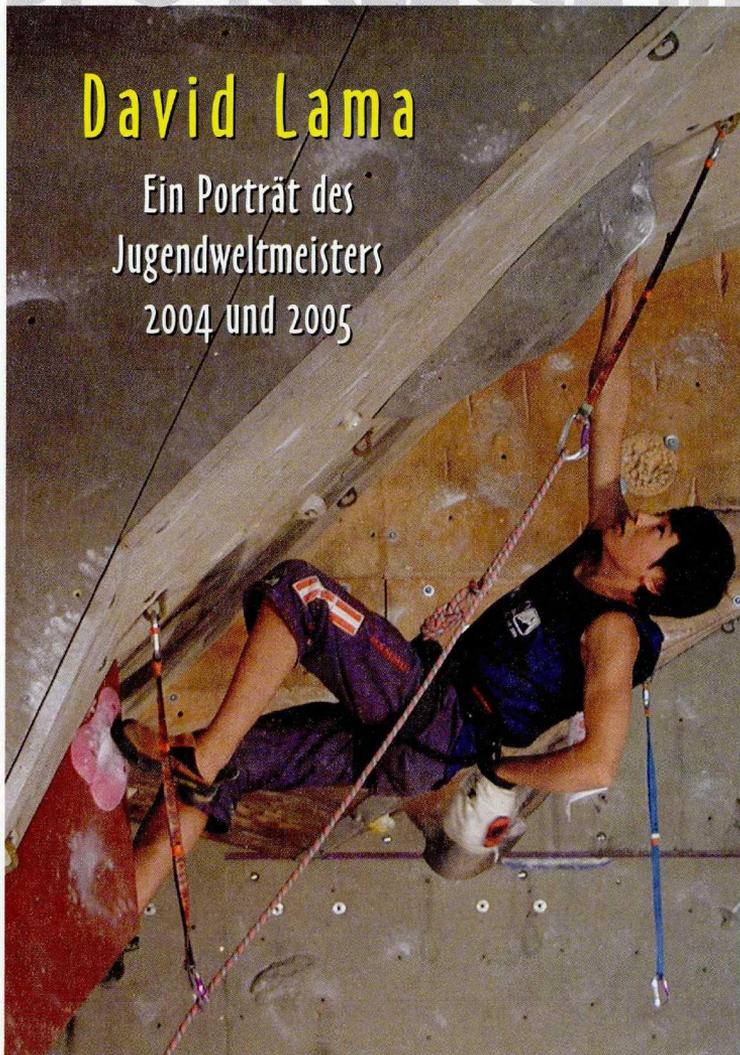
Text, Foto: Springfeld Klaus



SPORTKLETTERN

David Lama

Ein Porträt des
Jugendweltmeisters
2004 und 2005



DAVID LAMA

Wahrscheinlich bin ich für die meisten Leute aus der Kletterszene kein Unbekannter mehr, trotzdem möchte ich mich einmal persönlich vorstellen.

Ich bin nun 15 Jahre alt und klettere seit meinem 6. Lebensjahr in der Sportklettergruppe des OEAV Zeig Innsbruck.

Begonnen hat alles mit einem Kinderabenteuer-camp bei Peter Habeler im Zillertal. Peter ist ein Freund von uns, der mein Klettertalent rasch erkannte. Damals war es sehr schwierig, jemanden zu finden, der ein Kind in meinem Alter zum Klettern aufnahm. Durch Zufall sind meine Eltern auf Reinhold Scherer gestoßen, der damals eine kleine Gruppe von ca. 8 - 10 Kletterkindern betreute. Reini war am Anfang sehr skeptisch mich aufzunehmen, da ich noch so jung war und es zu dieser Zeit noch nicht üblich war, so kleine Kinder zu trainieren. Aus dieser Zeit stammt auch mein Spitzname „Fuzzy“, der mir bis heute geblieben ist. Ich war lange Zeit der Jüngste und auch Kleinste im Team.

Mit viel Freude und Stolz ging ich zum Training (damals 2x/Woche) und hatte nur noch eines im Kopf – klettern, klettern, klettern. Das hat sich auch bis heute nicht geändert.

Ich funktionierte auch kurzerhand unsere Wohnung zum persönlichen Klettergarten um. Der Wohnzimmerdiente als Bouldertrainingsplatz, im Kinderzimmer musste der Kleiderschrank einer Kletterwand weichen, an der ich stundenlang meine eigenen Touren schraubte und kletterte.

Höhepunkt jedes Trainingsjahres war zu dieser Zeit immer das Trainingslager in Arco im Sommer. Dort sammelte ich auch meine ersten Erfahrungen beim Klettern am Fels. Wir waren immer wie eine große Kletterfamilie unterwegs – Trainer, Eltern, Geschwister....

Der Spaß und die Begeisterung waren fast grenzenlos und ich denke auch heute noch gerne an diese Zeit zurück.

SPORT
Wiedmann

A-6020 INNSBRUCK
GUMPSTRASSE 77
REICHENAU
(gegenüber Reifen Rebitzer)
TEL: 34 65 86

Wilier TRIESTINA

Mountainbikes und Rennräder
im Winter zu sensationellen
Preisen

Dazu unsere echte...

Wir haben im Frühjahr die neuesten Modelle der Tourenski 2005/2006 in wochenlangen, harten Tests ausprobiert und können Ihnen über die Stärken und Schwächen ausführlich berichten. Auf ein Gespräch freut sich Ihr

Oliver Hofmann

Die
weltbeste
Sportfunktions-
bekleidung in
großer
Auswahl
für eine gesunde Freizeit

Fachberatung, Tourentipps, Information brandheiß über alles, was im Gebirge so läuft... und, und, und...



Trotzdem musste ich mit viel Geduld warten, bis ich endlich alt genug war, um bei den ersten nationalen Kletterwettkämpfen mitmachen zu dürfen. Aber dann ging's richtig los – ich gewann bald einen Bewerb nach dem anderen und auch international war es nicht viel anders.

Trotz der vielen Wettkämpfe macht es mir auch heute noch genau so viel Spaß daran teilzunehmen, andere Jugendliche aus aller Herren Länder kennen zu lernen und zu treffen, in der Welt herumzureisen um einfach nur klettern zu können.

Nun bekam ich auch noch vor wenigen Tagen die tolle Meldung, dass ich ab Jänner 2006 im Weltcup starten darf. Bisher war die internationale Regel so, dass man erst ab vollendetem 16. Lebensjahr mitmachen konnte, aber nun wurde das geändert, so dass das Geburtsjahr und nicht mehr der Geburtstag die Startberechtigung ist – bin ich nicht ein Glückskind?

Was mich besonders begeistert, ist das Klettern am Fels. Ich mache eigentlich nichts lieber, als in meiner Freizeit mit Freunden am Fels zu klettern. Meine Eltern unterstützen mich dabei, wo und wie sie nur können. Mein Vater kommt aus dem Mount Everest Gebiet aus Nepal, meine Mutter aus Innsbruck. Ich bin von klein auf viel in der Welt herumgekommen, da meine Eltern selbst sehr reisefreudig sind und ich immer überall mit dabei war. Außerdem klettern auch meine Eltern (wenn auch nur mehr sporadisch) und haben wohl auch deshalb großes Verständnis für mich.

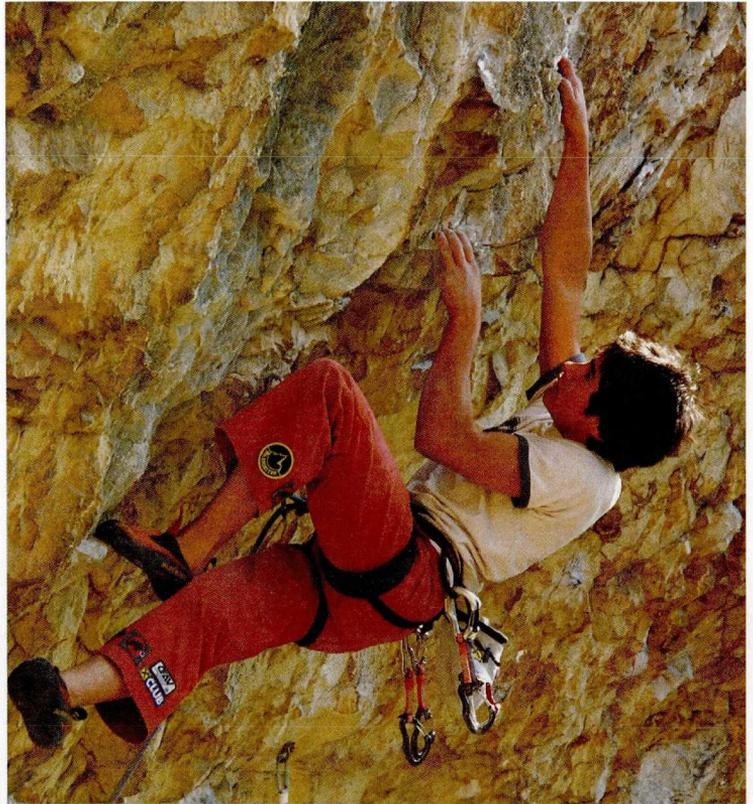
Inzwischen bin ich auch schon sehr viel alleine mit Freunden unterwegs. Heuer im Sommer war ich fast ständig auf Reisen – entweder zu Wettkämpfen oder am Fels im In- und Ausland. Eines meiner Lieblings-klettergebiete ist in Frankreich (Ceüse), wo ich heuer 14 Tage mit Schweizer Kletterfreunden verbrachte. Das war für mich eine wunderschöne Zeit; jeden Tag klettern zu können, campieren, manchmal auch Blödsinn machen, viel lachen, sich unterhalten und das Leben einfach zu genießen. Meine Mutter hätte wohl der Schlag getroffen, wenn sie gesehen hätte, wie wir gehaust haben.

Einer der Höhepunkte dieses Sommers war auch die Jugend Weltmeisterschaft in Peking. Wir waren 1 Woche dort – es war unheimlich heiß und feucht, aber trotzdem ein tolles Erlebnis.

Viele Leute fragen mich, wie ich das alles so unter einen Hut bringe mit Schule, Training, Wettkämpfen....

Nun, ich habe das Glück im Sport B.O.R.G zu sein. Diese Schule ist meiner Meinung nach die Beste für Leistungsportler, da man dort volles Verständnis und Unterstützung für Wettkämpfe und Training hat. Die Ausbildung bis zur Matura dauert dafür 1 Jahr länger, allerdings ist es so für Leistungsportler auch möglich, die Schule mit Matura abzuschließen.

Apropos Training – werde ich auch immer wieder gefragt, wie viele Stunden ich trainiere. Ich denke, dass es nicht nur auf das Wieviel sondern das Wie



ankommt. Wir in Innsbruck haben das Glück, sehr gute Trainer (Reinhold Scherer, Rupert Messner und Birgit Hammerer) zu haben. Zum Teil arbeiten wir Älteren auch zusätzlich mit Trainingsplänen, die von Reini und Rupi für jeden persönlich erstellt werden. Ich bin zu manchen Zeiten fast täglich 4 – 5 Stunden in der Kletterhalle, aber es ist nicht nur immer „beinhartes“ Training. Für mich ist die Halle auch Treffpunkt mit meinen Freunden, Unterhaltung und Spaß (Meine Mutter sagt manchmal, die Kletterhalle ist meine 2. Heimat). Trotzdem haben wir auch fixe Trainingszeiten, an die ich mich so gut wie möglich halte.

Berufliche Ziele habe ich eigentlich noch keine genauen. Mein Traum wäre es, Profi zu werden – also vom Klettern leben zu können. Ich weiß, dass dies sehr schwierig ist und kaum jemandem gelingt. Klettern ist nach wie vor ein ziemlich „broloser“ Sport, aber wer weiß? Ich habe zum Glück die volle Unterstützung meiner Eltern, Trainer, Freunde, Sponsoren.... ohne die ich nie so weit gekommen wäre. Für mich zählt im Moment nur, dass ich klettern kann.

Meine Wettkampfergebnisse und Titel aufzuzählen würde wohl zu langweilig werden, daher nur kurz die wichtigsten:
2004 ÖM Gesamtsieg
2004 Jugend Europacup Gesamtsieg
2004 Jugend Weltmeister in Edinburgh
2005 Jugend Weltmeister in Peking

Am Fels klettere ich inzwischen bis zum Schwierigkeitsgrad 8c + (11-/11), aber es macht mir auch viel Spaß, leichtere, schöne Touren zu klettern. Trotzdem habe ich mich sehr gefreut, dass ich heuer im Sommer in Ceüse die Route „no future“ 8c+ klettern konnte. Die Tour ist 70m lang und durchgehend sehr schwierig.

Auch nach Vorbildern werde ich immer wieder gefragt. Eigentlich habe ich keine wirklichen- es gibt viele sehr gute Kletterer, die mich beeinflussen und mit denen ich zum Teil selbst persönlichen Kontakt habe. Wichtig ist für mich dabei, dass jemand seine eigene Persönlichkeit hat und diese auch trotz seinen Erfolgen behält und nicht eingebildet ist. Ich kann angeberische und neidische Leute nicht ausstehen.

Ich kann mir zur Zeit ein Leben ohne Klettern überhaupt nicht vorstellen und mir gefällt mein „Kletter-leben“.

Dank auch an meine Sponsoren:

MAMMUT
LA SPORTIVA
RAIFFEISEN BANK
ÖAV ZWEIG INNSBRUCK
LAND TIROL
KLETTERZENTRUM TIVOLI
und nicht zu vergessen:
MEINE ELTERN (ohne die ich nie so weit gekommen wäre)



Alpine Raumordnung Viggartal unter Schutz gestellt



Die Naturschutzgeschichte am Innsbrucker Hausberg ist wieder um eine Facette reicher geworden. Am 8. November 2005 hat die Tiroler Landesregierung die Erweiterung des Landschaftsschutzgebietes Patscherkofel-Zirnbach beschlossen. Hinzu kommt also das südlich an das bestehende Schutzgebiet anschließende hintere Viggartal. Es besticht durch seine Unberührtheit. Subalpine Fichten-Zirbenwälder bestocken die steilen Hänge. Silikatrasen wechseln mit Felsblockgelände, dazwischen eingebettet finden sich Feuchtfelder und Lacken, wobei der Blaue See besonders hervorsteht.

Erstmals wurde der Patscherkofel 1947 im Gebiet der Stadtgemeinde Innsbruck und der Gemeinden Sistrans, Lans, Patsch und Ellbögen im Ausmaß von ca. 12 km² unter Naturschutz gestellt. Leider wurden damals die Schutzzinhalte so gewählt, dass im Laufe der Jahrzehnte Aufstiegsbahnen, Wege und sonstige Einrichtungen genehmigt wurden.

Zu guter Letzt wurde das Naturschutzgebiet Patscherkofel 1994 im Zuge der Anpassung „alter“ Schutzgebiete an das neue Tiroler Naturschutzgesetz 1991 von 12 auf 8 km² verkleinert und vom Naturschutz- in ein Landschaftsschutzgebiet abgestuft. Der Versuch einer Neuabgrenzung der Abteilung Umweltschutz im Ausmaß von insgesamt 177,5 km² unter Einbeziehung des Voldertales, Mühltales-Miskopf wurde über Nacht „abgedreht“. Neuer Streit entwickelte sich mit dem Vorhaben der Patscherkofel-Bergbahnen, eine 4er-Sesselbahn in das Landschaftsschutzgebiet hineinverlängern zu wollen (ca. 120 m). Der Oesterreichische Alpenverein vertritt die Ansicht, dass keine neuen Anlagen in Schutzgebieten errichtet werden.

In den Weihnachtsfeiertagen 2004/2005 kam es unter der Leitung von Landesrätin Anna Hosp zu Gesprächen zwischen Konsenswerber, Landesumweltanwaltschaft, Umweltschutzabteilung, Wildbach- und Lawinenverbauung und der OeAV-Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz. Angesichts der Machtposition des Bergbahnunternehmens, auf-

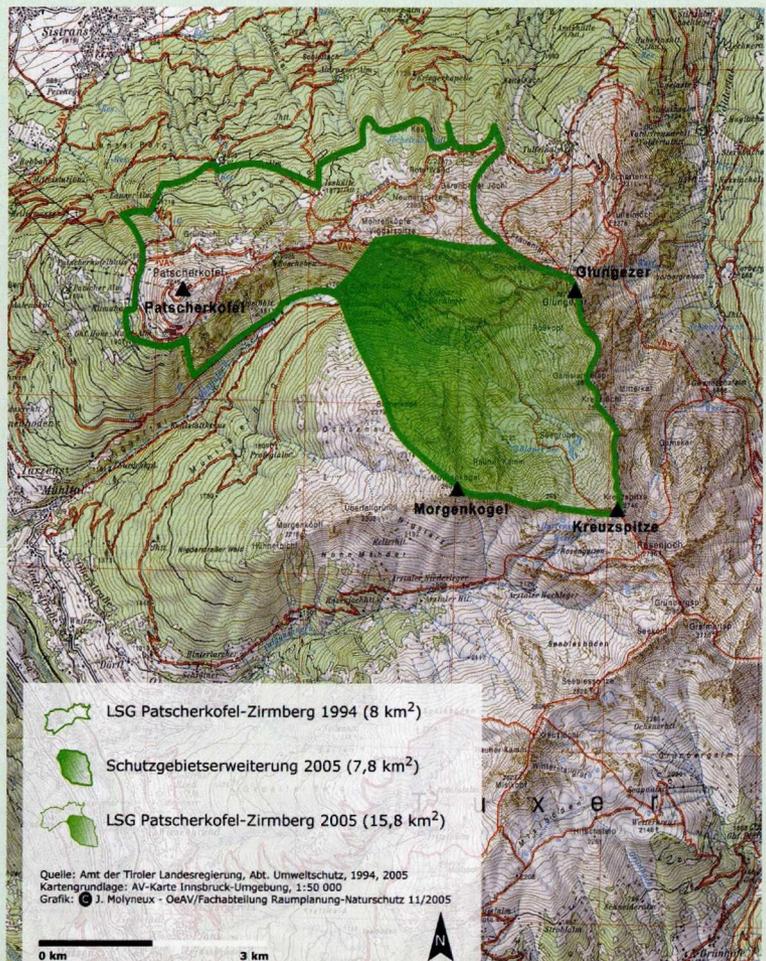
grund der bereits im Schutzgebiet bestehenden Anlagen und des kleinräumigen Eingriffs hat sich der Alpenverein in seinem Abwägungsprozess entschlossen, seinen Einspruch gegen das Vorhaben zurückzuziehen. Im Gegenzug wurde vom Alpenverein der Vorschlag zur Unterschutzstellung des

Viggartales eingebracht, damit auch in fernen Jahrzehnten niemand auf die Idee kommen kann, eine Erschließung in dieses Gebiet voranzutreiben. Mit diesem Kompromiss waren die Beteiligten einverstanden.

Obschon die gleichzeitige Genehmigung des Seilbahnprojekts und der Landesregierungsbeschluss für die Verordnung des Schutzgebietes vereinbart worden ist, klappt diesbezüglich ein größerer Zeitraum: Bescheid für die Bahn vom 12. Mai 2005, Verordnung für das Schutzgebiet vom 8. November 2005, - ein halbes Jahr, aber doch.

Der OeAV dankt Landesrätin Hosp für ihren Einsatz, den Grundeigentümern im Erweiterungsgebiet für ihre Zustimmung. Aber jetzt ist's Schluss mit weiteren Eingriffen im Schutzgebiet!

Peter Haßbacher
Leiter der OeAV-Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz im Oesterreichischen Alpenverein





Autofreier Tag 2005

OeAV-Zweig Innsbruck war aktiv dabei!

Die Änderung des Weltklimas zählt mittlerweile wohl zu den am häufigsten diskutierten Themen auf diesem Erdball. Die noch vor einigen Jahren von vielen Wissenschaftern prognostizierten Katastrophenszenarien sind mittlerweile Realität geworden. Noch nicht vergessen ist der heurige Sommer mit heftigen Niederschlägen in den Alpen, die unaufhörlich auf das amerikanische Festland hereinbrechenden Wirbelstürme oder die von Dürre geplagten Länder wie Spanien oder Südamerika. Die einfache Frage auf diese Naturkatastrophen lautet: Ist der Mensch an dieser Situation Mitschuld oder ist er der Hauptschuldige oder sind es natürliche Abläufe im Ökosystem, die sich in regelmäßigen Abständen auf diesem Planeten wiederholen? Die Stimmen - auch in der Wissenschaft - die einer weltweiten Klimaänderung wenig Glauben schenken woll(t)en, sind in den letzten Jahren immer mehr verstummt. Zu deutlich sind die Fakten, dass die Temperatur im letzten Jahrhundert im globalen Mittel um etwa 0,6°C gestiegen ist, was im ersten Anschein gering erscheinen mag. Jedoch zu denken geben muss, dass dieser Wert den raschesten Anstieg in den letzten 1.000 Jahren bedeutet. Beinahe jede Woche werden neue wissenschaftliche Erkenntnisse über die Klimaänderung gewonnen und diese mit Horrorszenarien für die Zukunft noch unterstrichen. Es ist wohl mittlerweile Fakt, dass das Klima „krank“ ist und der Mensch wohl die maßgebliche Verantwortung für diese Krankheit trägt. Weltweite Abkommen wie etwa 1992 in Rio oder 1997 in Kyoto, die Treibhausgase drastisch zu senken, haben sich bis heute nur als „heiße“ Luft entpuppt. Die Klimaerwärmung scheint uns allen davon zu galoppieren. Doch eines muss uns allen klar sein, je länger wir zuwarten, desto einschneidender werden die mit Sicherheit notwendigen Maßnahmen in Zukunft ausfallen.

Besonders das Klimabündnis hat sich dem Schutz des Weltklimas verschrieben und hier ein riesiges Netz mit 1.500 Mitgliedern in 15 Staaten aufgebaut. In Österreich sind mittlerweile 600 Städte und Gemeinden, 280 privatwirtschaftliche Betriebe und 100 Schulen dem Klimabündnis beigetreten. Eine besondere Belastung bildet der gesamte Straßenverkehr, der sich immer mehr zu einer Geißel für die Menschheit entwickelt. So leiden allein in Österreich 1,5 Mio. Menschen unter den massiven Lärmemissionen, 51 % der Schadstoffe stammen aus dem PKW- und LKW-Verkehr (Beinahe das gesamte Tiroler Inntal wurde aufgrund der hohen Schadstoffwerte zum Sanierungsgebiet erklärt). Immer mehr Menschen, Organisationen, Vereine, Gemeinden, usw. haben diese dramatischen Klimaentwicklungen erkannt und bieten der Bevölkerung auf lokaler und regionaler Ebene interessante Alternativen zum Individualverkehr an. Der Autofreie Tag hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens mittlerweile zu einem fixen Bestandteil

des Klimaschutzes in Österreich etabliert. Allein in Österreich beteiligten sich am 22. September 2005 323 Städte und Gemeinden (in Tirol 99) und zahlreiche Vereine und Organisationen, um einerseits den Menschen die Vorzüge der öffentlichen Verkehrsmittel zu zeigen und andererseits die Autofahrer dazu zu bewegen, ihr Mobilitätsverhalten auf dem Weg zur Arbeit, beim Einkaufen oder in der Freizeit zu ändern. Auch die Stadt Innsbruck hat sich nach Jahren des Zögerns dazu entschlossen, ebenfalls den Autofreien Tag 2005 zu unterstützen. Die Betonung liegt auf „unterstützen“, denn eine aktive Mitarbeit konnte leider in keiner Phase festgestellt werden. Bereits mit der Standortwahl am Marktplatz, fernab vom eigentlichen städtischen Leben, bewies die politische Stadtführung von Innsbruck wenig Fingerspitzengefühl. Trotz dieser Enttäuschung ließen es sich zahlreiche Vereine (z.B. Transitforum, Alpenverein, Naturfreunde Tirol, usw.) nicht nehmen, sich mit Informationsständen zu präsentieren. Auch der OeAV-Zweig Innsbruck war mit einem eigenen Stand vertreten und konnte in persönlichen Gesprächen eine Reihe von interessierten BürgerInnen mit zahlreichen Informationsmaterialien und Publikationen über seine unermüdliche Arbeit für den Schutz der Alpen aufklären. Dennoch bleibt mit dem fehlendem Engagement der Stadt Innsbruck

ein fahler Nachgeschmack zurück. Nur dabei zu sein ist wohl zu wenig! Gerade die Stadt Innsbruck mit Sitz des Alpenkonventionssekretariates und somit als wichtige Drehscheibe der Alpenpolitik, trägt im Alpenbogen eine besondere Verantwortung und ist deshalb gefordert, auch eine aktive Klimapolitik mit zukunftsweisenden Projekten zur Eindämmung des Individualverkehrs zu setzen.

Der Autofreie Tag ist mit Sicherheit sinnvoll und wichtig, um die Bevölkerung aus den Städten und Gemeinden über alternative Projekte zum Autoverkehr zu informieren und ein Umsteigen schmackhaft zu machen. Seit fünf Jahren gibt es nun diesen Autofreien Tag, der mittlerweile in einigen Städten, Gemeinden und Regionen einiges bewegen konnte. Um aber die Menschen zu einem generellen Umdenken, einer kritischen Haltung und einer bewussteren Verwendung ihrer Fahrzeuge bewegen zu können, bedarf es noch viel Aufklärungsarbeit und ein Autofreier Tag im Jahr wird auf Dauer zu wenig sein!

Josef Essl

Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz
Oesterreichischer Alpenverein

Stand des ÖAV-Zweiges Innsbruck am „Autofreien Tag“



Es gibt uns wieder!

Nachdem das Büro der akademischen Sektion in der vorstandslosen Zeit verwaist war, haben sich in unserem Vereinsbüro Berge von Papier angesammelt und sich nur einige „Spinnweben“ vernetzt. Da diese Vernetzung nicht in unserem Sinne ist, wird nun das Sektionsbüro entrümpelt, neu ausgemalt und wohnlicher gestaltet. Dagmar Springeth überwacht dies, hat die Berge der Korrespondenz etc. abgearbeitet und hat sich bereit erklärt unsere Büroangelegenheiten – so hervor-

gend wie bisher – auch in Zukunft wieder zu betreuen. Vielen Dank dafür!

Die neuen Bürozeiten sind:

Montag 09.00 – 11.00 Uhr (Parteienverkehr)

Das Büro ist besetzt!

Donnerstag 09.00 – 11.00 Uhr (Telefondienst)

Das Büro ist **nicht** besetzt!

Eva Fend



TOURENABO

Herbst

Der Herbst schert hurtig Berg und Tal
mit kalter Schere ratzekahl.

Der Vogel reist nach warmer Ferne;
wir alle folgten ihm so gerne.

Das Laub ist gelb und welk geworden,
grün blieb nur Fichte noch und Tann'.
Huhu! Schon meldet sich im Norden
der Winter mit dem Weihnachtsmann.

Joachim Ringelnetz

Vorab – es ist schön wieder für euch das Tourenabo 2006 organisieren zu dürfen. Dank auch an Harry und Peter für die Tourenvorschläge und Gustf für die Fahrten. Die beiden Bergführer haben heuer, da ja

immer wieder Änderungen auf Grund von Wetter- und Schneeverhältnissen gemacht werden mussten, für die eintägigen Touren „lediglich“ Tourengebiete festgelegt. Die eintägigen Tourenziele erfährt ihr wie gewohnt im „Erinnerungsschreiben“ ca. 1 Woche vor der eigentlichen Tour. Die zweitägigen Tourenziele sind festgelegt und beschrieben.

Die Touren verlangen ein mittleres schiläufigeres Können sowie die Kondition für 3-5 Stunden Aufstieg und Abfahrt.

Die Abfahrten mit dem Bus finden ausschließlich beim Parkplatz Hausberger statt. Zustiegsmöglichkeiten werden beim Rosenberger-Pettnau angeboten.

Kosten für das Tourenabo 2006 inkl. Lawinenkurs Euro 250,-

Lawinenkurs für Teilnehmer (ohne Tourenabo) Euro 10,-

Tour	Datum	Abfahrt	Gebiet/Ziel
Tour 1	08.01.2006	07.00 Uhr	Kitzbühler Alpen
Tour 2	05.02.2006	07.00 Uhr	Außerfern
Tour 3	03.-05.03.2006	15.00 Uhr	Amberger Hütte – Hinterer Daunkopf – Wildgratscharte – Ruderhofspitz – Abfahrt über Franz Senn Hütte
Tour 4	02.04.2006	07.00 Uhr	Arlberg (Kaltenberg)
Tour 5	22.-23.04.2006	07.00 Uhr	Pitztaler Gletscher – Übergang zur Vernagthütte mit Gipfel Hochvernagtspitze oder Wildspitze) Fluchtkogel – Abfahrt ins Kaunertal

Die Übertragung des Tourenabo's ist ausschließlich an Familienmitglieder (Ehegattin oder Kinder) möglich. Gäste müssen für die eintägigen Euro 40,- für die zweitägigen Skitouren Euro 80,- direkt an Peter Springeth bezahlen.

Erlagscheine zur Anmeldung können im Sekretariat angefordert werden.

Der neue, alte Vorstand

In der außerordentlichen Jahreshauptversammlung unserer Sektion vom 4.Oktober 2005 sind folgende Personen als Vorstandsmitglieder gewählt worden.

- 1.Vorsitzender
HOLZNER ANDREAS
- 2.Vorsitzender
DR.RESCH DIETMAR
- Schatzmeister
SPRINGETH PETER
- Schriftführer
DI REINISCH HELMUT

Beiräte:

- MAG. FEND EVA
- MAG. INNERHOFER SIGRID
- KASPAR GERALD
- Dr. KLIMA BERND
- DI RIEDLE GERHARD

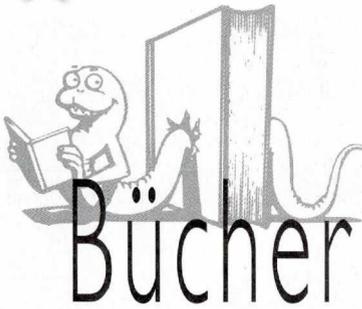
Es freut mich persönlich besonders, dass diese Wahlen – nach kurzfristigen Turbulenzen – einstimmig erfolgt sind. Unsere Mitglieder bestätigen damit die erfolgreiche Arbeit der einzelnen Vorstandsmitglieder. Ich nutze diese Gelegenheit auch gerne, um mich bei meinen Vorstandskollegen für ihr langjähriges Engagement noch einmal zu bedanken.

Darüber hinaus wurde der neue Vorstand auch mit dem Auftrag ausgestattet, sowohl den Verkauf der Naviser-Hütte wie auch den Beschluss einer neuen Satzung raschest vorzubereiten.

Der Entwurf zur neuen Satzung unserer Sektion, welcher in weiten Bereichen den Empfehlungen des Gesamtvereines folgt, können Sie gerne – bevorzugt per e-Mail – zugesandt bekommen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr
Andreas Holzner



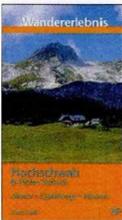
Bücher

Hans Hödl**Wandererlebnis Hochschwab & Hohe Veitsch**

Almen, Gipfelwege, Hütten

176 Seiten mit ca. 70 Abbildungen und 20 Karten in Farbe, Format 12 x 20,5 cm

St. Pölten: NÖ-Pressenhaus 2003

Preis: 19,90 Euro

Am Rande der Ostalpen, im Herzen der Steiermark erhebt sich ein gewaltiges Bergmassiv: der Hochschwab. Naturparadies par excellence, bietet es dem Bergwanderer alles, was sein Herz begehrt. Hans Hödl, der Autor dieses Buches, kennt es wie seine Westentasche: Seit mehr als 40 Jahren ist er im Hochschwabgebiet unterwegs, über 50-mal hat der den „Schwab“ von allen Seiten bestiegen. Der Wanderführer stellt 35 Wanderungen auf markierten Wegen von „familienfreundlich“ bis „anspruchsvoll“ an Hand von detaillierten Routenbeschreibungen mit eingezeichnetem Routenverlauf auf farbigen Originalkarten. Infokästchen mit nützlichen Hinweisen und ein topografisches Register vervollständigen die ausgezeichneten Informationen.

K.O.

Barbi Lasar**Südafrika: Die Kapregion**

Praktisches Handbuch für Natur- und Kulturreisen

672 Seiten mit 153 Fotos, 65 Karten,

4 farbige Klappkarten

Frankfurt am Main: Peter Meyer Verlag

2004 – 2. Auflage

Preis: 25,70 Euro

Südafrikas Western Cape Province mit ihrer Hauptstadt Kapstadt zählt zu den meist besuchten Regionen von ganz Afrika. Hoch in der Gunst der Reisenden des 600 x 500 km großen Gebietes stehen die Metropole selbst,



der Tafelberg und das Kap der Guten Hoffnung. Doch dieser unglaublich detaillierte Reiseführer enthält noch vieles mehr: Eine ausführliche Landeskunde und Interviews mit den Menschen der „Rainbow Nation“; Orts- und Routenbeschreibungen für die Reiseplanung, Besichtigung und Rundfahrten; Wanderungen durch Trockengebiete, die Bergwelt und für einsame Küsten; Empfehlungen für Reise und Mietwagen, Busse und Dampfzüge, für Straße und Wüste; Hinweise auf gemütliche Zimmer bei Privatleuten und Farmen, Weinproben, Grillfeste und nette Restaurants.

Genaue Karten und unzählige Adressen machen das handliche Buch zu einem empfehlenswerten Begleiter für Touren auf eigene Faust.

K.O.

**Alpiner Klub Karwendler
100 Jahre Karwendler**143 Seiten mit zahlr. Fotos
Innsbruck: Eigenverlag

Die Geschichte der alpinen Vereine in Innsbruck beginnt mit der Gründung des Zweiges Innsbruck des Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1869; weitere Sektionen folgten mit dem Touristenklub 1883 und mit der Akademischen Sektion 1902. Im Jahre 1893 konstituierte sich der Akademische Alpenklub und 1901 der Akademische Alpine Verein. Die Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereins wurde 1896 ins Leben gerufen. Nach den Naturfreunden, Ortsgruppe Innsbruck, wurden 1904 die Karwendler gegründet.

Die Karwendler können trotz zweier Weltkriege, Rezessionen und sonstiger politischer Änderungen auf eine beneidenswerte Zeit zurückblicken. Zum 100-jährigen Jubiläum der Karwendler kommt man nicht umhin, Gemeinsamkeiten zwischen den Karwendlern und dem Karwendel herzustellen. genauso herausragend wie die Spitzen des Karwendels waren die außerordentlichen Leistungen der Karwendler im Alpinismus.

Die zehn Jahrzehnte des Vereinslebens waren reich an unzähligen Abenteuern in Fels und Eis. Den Bergsteigern wie Hermann Buhl, Sepp Jöchler, Wastl Mariner, Kuno Rainer, um nur einige wenige aus einer großen Zahl zu nennen, gelangen zahlreiche, spektakuläre Erstbesteigungen und diese erregten weit über die lokale Alpingeschichte hinaus großes Aufsehen. Mitglieder der Karwendler waren bei der Erstbesteigung auf Achttausendern im Karakorum und im Himalaya dabei und führ-

ten die erste österreichische Durchsteigung der Matterhorn-Nordwand durch. Viele Routennamen künden auch heute noch von den Erfolgen der Erstbegeher im Karwendel, Wetterstein und anderen Gebirgsgruppen und zeugen von einem überaus erfolgreichen Verein.

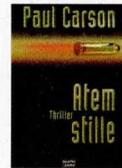
Dr. Karl Gabl

Paul Carson**Atemstille**

350 Seiten

Bergisch-Gladbach: Bastei-Lübbe

Taschenbuch 2005

Preis: 9,20 Euro

Scott Nolans junge Ehefrau Laura wird auf dem Weg zur Arbeit in Dublin brutal ermordet. Entsetzt erkennt Scott, dass die tödliche Kugel eigentlich ihm galt. Als Strafe für sein Engagement bei einer Anti-Drogen-Kampagne. Scott will nicht nur sich selbst retten – er will Rache. Gemeinsam mit Lauras Bruder und ziemlich dubiosen Methoden beginnt die Spurensuche. Die beiden schnappen sich Kriminelle aus der Drogenszene und verabreichen ihnen ein Wahrheitsserum, um schneller an Informationen heranzukommen: Wer sind die Drahtzieher und wo gibt es eine undichte Stelle in dem kompakten Netzwerk des irischen Drogenkartells? Nach und nach rücken zwei Männer in ihren Fokus, die einen ebenso grausamen wie genialen Plan verfolgen.

Maria Gschwentner**Tiroler Bäuerinnen kochen**

Einfach gute Rezepte

204 Seiten mit 16 Farbfotos

Innsbruck: Edition Löwenzahn 2002

5. überarbeitete Auflage

Preis: 19,90 Euro

Sie wollten immer schon wissen, wie Tiroler Knödel perfekt gelingen und wie Zillertaler Krapfen knusprig werden? Sie möchten Ihr Wissen um traditionelle Tiroler Küche erweitern und die Kochgeheimnisse Tiroler Bäuerinnen kennen lernen?

Kochen Sie sich quer durch die original Tiroler Küche! Maria Gschwentner hat für Sie traditionelle Rezepte zusammengestellt, die Sie mühelos in der Küche von heute nachkochen können. Die Gliederung nach Regionen ermöglicht einen Einblick in die Besonderheiten der verschiedenen Täler. Lassen Sie sich ver-



führen in eine Küche der frischen, gesunden und natürlichen Gerichte. Mit vielen Tipps und Tricks.

„Die dargestellte Vielfalt der Tiroler Küche macht Appetit auf Entdeckung.“

**Tess Gerritsen
Schwesternmord**

414 Seiten
München: Limes Verlag 2005
Preis: 22,60 Euro



Als die Gerichtsmedizinerin Dr. Maura Isles von einer Paris-Reise nachts ins heimische Boston zurückkehrt, erwartet sie eine unangenehme Überraschung: Ihr Haus ist von Polizisten umlagert. Gleichzeitig reagieren Isles Kollegen schockiert auf ihre Ankunft, denn sie hatten sie bereits für tot gehalten. Aus gutem Grund, denn eine in der Nähe ihres Hauses ermordet aufgefundene Frau sieht ihr zum Verwechseln ähnlich.

An diesem Abend verändert sich Mauras Isles Leben grundlegend. Da sie bereits im frühesten Kindesalter adoptiert wurde, weiß sie nichts über ihre wirkliche Herkunft. Nun stellt sich das Mordopfer als Mauras Zwillingsschwester heraus, die offenbar auf der Suche nach der Familienhistorie war. Maura führt die Suche ihrer Schwester fort und spürt ihre leibliche Mutter in einer psychiatrischen Haftklinik auf. Während die Polizei unter Leitung der hochschwangeren Detective Jane Rizzoli nach einem gefährlichen Serienmörder fahndet, schwebt über der verwirrten Maura neben der schmerzhaften Frage ihrer Herkunft eine unausgesprochene Drohung: Wer hat ihre Schwester umgebracht und weshalb?

**Hanspaul Menara
Südtiroler Höfewanderungen**

212 Seiten, Format 18,0 x 20,0 cm, 207 Farbbilder, 80 Routenkarten, 1 Übersichtskarten, lam. Pappband
Bozen: Athesia Verlag 2003
Preis: 27,30 Euro



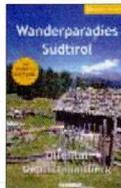
Die inmitten ausgedehnter Wiesen liegenden Bergbauernhöfe sind nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der Landschaft Südtirols, sie gehören auch zu den lohnenden Wanderzielen. Die meisten Höfewanderungen eignen sich besonders für Familien mit Kindern und Senioren. Sie führen durch harzduftende Wälder und blühende Wiesen, und viele Bergbauernhöfe bieten gemütliche Einkehrmöglichkeit.

Im vorliegenden ersten Südtiroler Höfewanderbuch stellt der Autor 80 Wanderungen vor, die zu schön gelegenen Weilern oder Einzelhöfen führen und sich meist in Form von Rundwanderungen begehen lassen.

Einleitende Schilderungen bieten zu jedem Wandervorschlag einen prägnanten Gesamtüberblick über Landschaft, Geschichte und Sagenwelt der Höfe sowie Einblicke in das Leben der Bergbauern. Hinzu kommen genaue Wegbeschreibungen mit allen dazugehörigen Angaben wie Wegverlauf, Gehzeit und Schwierigkeit. Zahlreiche Farbbilder, Übersichtskarte, Wegkarten, Literaturverzeichnis und Stichwortregister runden das Werk ab.

**Hanspaul Menara
Wanderparadies Südtirol**

Ultental – Deutschnonsberg
160 Seiten, Format 16,5 x 24,0 cm, broschiert mit Wander-CD und Wanderkarte
Bozen: Athesia Verlag 2005
Preis: 14,40 Euro



Das vorliegende Buch behandelt das gut erschlossene Wandergebiet im Ultental und Deutschnonsberg. Das mit markierten Wegen, zwei Schutzhütten sowie zahlreichen Hof- und Almschenken ausgestattete Wandergebiet zeichnet sich in den Siedlungsbereichen durch seinen weitgehend unverfälscht gebliebenen ländlichen Charakter aus, zugleich wird es aber auch von ausgedehnten Waldungen, rauschenden Gebirgsbächen sowie von den erwähnten Almen, Seen und Berghöhen geprägt.

Das in die acht Dorfbereiche unterteilte Buch enthält außer den kurzen Dorfbeschreibungen insgesamt 46 Wandervorschläge mit Kurzanlagen (Routenstart, Ausgangspunkt, Routenziel usw.) sowie ausführlicher Gesamtcharakteristik und Wegbeschreibung, dazu Wegprofile, Kartenausschnitte, zahlreiche Farbbilder und großformatige Luftaufnahmen.

**Hanspaul Menara
Südtiroler Waalwege**

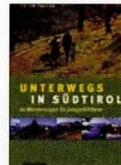
216 Seiten, Format 18,0 x 20,0 cm, 220 Farbbilder, lam. Pappband
Bozen Athesia Verlag
Preis: 27,30 Euro

Waalwege sind einzigartige Zeugnisse der bäuerlichen Kultur in Südtirol. Einige Wege längs der heute noch bestehenden Waale werden vor allem von Familien und von weniger gehängten Menschen als Wanderwege genutzt. Sie sind nicht steil und somit bequem begehbar.

Hanspaul Menara legt den Schwerpunkt auf den Raum Vinschgau und das Burggrafentamt. Der Autor hat 40 Waalwege ausgewählt und illustriert die Texte mit vielen Bildern, sodass ein anschaulicher Überblick über dieses uralte Kulturgut in Südtirol vermittelt wird.

**Peter Pallua
Unterwegs in Südtirol**

60 Wanderungen für Junggebliebene
193 Seiten, Format 12,0 x 17,0 cm, 77 Farbbilder, 61 Kartenskizzen, broschiert
Bozen: Athesia Verlag 2005
Zweite Auflage
Preis: 17,- Euro



In diesem Führer mit dem Untertitel „60 Wanderungen für Junggebliebene“ werden Touren angeboten, die keine übermäßige Anstrengung erfordern. Die Gesamtzeit für jede Wanderung beträgt fast durchwegs rund zweieinhalb Stunden. Die Wanderziele sind über ganz Südtirol verteilt und betreffen die Gebiete Vinschgau, Meran und Burggrafentamt, Überetsch und Unterland, Bozen und Umgebung, Eisacktal sowie Pustertal und Ladinien. Die meisten Routen eignen sich für Jung und Alt. Einkehrmöglichkeiten ergänzen diesen handlichen Führer.

Korsika



FERIENDORF
ZUM STÖRRISCHEN ESEL

Patronat ÖAV Bezirk Dornbirn

SONNE, BERGE UND MEER!

Gemeinsam wandern, baden, bergsteigen, radfahren:
Auf Korsika ist alles möglich.
Von April bis Oktober!

- Wöchentliche Flüge ab Friedrichshafen, München, Innsbruck, Salzburg, Wien
- Vielseitiges Wander- und Aktivprogramm
- Familienfreundliche Kinderermäßigungen

Rhomberg reisen erleben, Tel. 0043(0)5572 22420-0, Fax DW 9
reisen@rhombert.at, www.korsika.com

**Thomas Seifert/ Klaus Werner
Schwarzbuch Öl**

318 S. 21 cm, Kartoniert/Broschiert
Wien: Deuticke im Zsolnay Verlag 2005
Preis: 22,10 Euro



Thomas Seifert und Klaus Werner haben jahrelang den Einfluss der Öl-Lobby und die Zusammenhänge zwischen Erdöl und Politik recherchiert. Der steigende Ölpreis, der hohe Energieverbrauch der westlichen Welt und nunmehr auch Chinas, die Rolle der USA und neue Allianzen zum Zweck der Sicherstellung der Öl-Ressourcen - kein Thriller könnte spannender sein. Vielleicht lösen sich so manche Umweltprobleme (Transit, Luftverschmutzung, usw.) in 30 Jahren von alleine, wenn die herkömmlichen Treibstoffe sich dem Ende neigen. Wir dürfen hoffen, dass dann nicht schon zu spät ist für unsere Mutter Erde.

**James Patterson
Die Rache des Kreuzfahrers**

457 Seiten
Bergisch-Gladbach: Ehrenwirth
Preis: 20,50 Euro

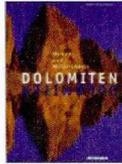


Dass James Patterson auch außerhalb seines angestammten Thriller-Genres überzeugen kann, hat er mit dem Liebesroman „Tagebuch für Nikolas“ eindrucksvoll bewiesen. Für seinen aktuellen Roman „Die Rache des Kreuzfahrers“ wechselt der amerikanische Bestsellerautor abermals das Genre und legt nunmehr einen historischen Roman vor. Um sich aus seiner Abhängigkeit von seinem skrupellosen Lehnsherrn zu befreien, verdingt sich der Gastwirt Hugo de Luc im Jahre 1096 als Kreuzfahrer. Als er den blutigen Schlachten überdrüssig wird, desertiert Hugo und kehrt zu seiner Familie zurück, nur um festzustellen, dass sein Sohn ermordet und seine Frau entführt wurde. Fortan ist er nur noch von einem Gedanken besessen - Rache. Er schlüpft in das Gewand des Hofnarren und verschafft sich Zugang zum Hofe seines Lehnsherrn, um nach seiner Frau zu suchen. Unterstützung erhält er dabei von einer wunderschönen Frau, die alsbald eine bedeutende Rolle in seinem Leben spielen soll. Doch Hugo gerät sehr schnell selbst in den Blickpunkt seines Herren, denn in seiner Kriegsbeute befindet sich ein äußerst wertvolles Relikt. Die Zeit des Mittelalters in all seiner Brutalität lässt Patterson in diesem Roman lebendig werden. Dazu kommt eine Liebesgeschichte, die man schon fast als kitschig bezeichnen kann. Dass

so eine Geschichte nur mit einem Happy End enden kann, versteht sich dabei fast von selbst.

**Isolde von Mersi /
Christian Tschurtschenthaler
Dolomiten**

Wunder der Wirklichkeit
96 Seiten, Format 21,0 x 29,7 cm,
1 Vorsatzkarte, broschiert
Bozen: Athesia Verlag 2003
Preis: 11,30 Euro



Eintauchen ins Gipfelmeer: In den Dolomiten bedeutet dies Ankunft in einer magischen Welt. Wunder und Wirklichkeit der unvergleichlichen Felslandschaft macht dieser Bildband anschaulich. Er zeigt die berühmtesten Gipfel und die einzelnen Dolomitengebiete – von den Drei Zinnen im Osten bis zum Latemar im Westen, von Südtirols ladinischen Tälern bis zu den Dolomiten-Regionen in den Nachbarprovinzen Belluno und Trentino. Gesamt- und Detailpanoramakarten erleichtern die Orientierung. Das Buch gibt Einblick in die Traditionen bäuerlichen Lebens und Arbeitens, in das Brauchtum und die Kultur der Dolomitenbewohner. Bild und Text stellen die faszinierendsten Möglichkeiten für Sport und Freizeit vor, sowie die naturgeschützten Frei- und Ruheräume für Mensch und Natur. Stippvisiten in den Städten und Gebieten am Rand der Dolomiten und ein Schlusskapitel mit Informationen und Tipps vervollständigen das Bilderbuch über das schönste Gebirge der südlichen Alpen.

**Peter Mertz
Naturwanderungen Südtirol**

246 S. m. farb. Ktn.-Skizzen u.
zahlr. Farbfotos.
21 cm, Kartoniert/Broschiert
Innsbruck: Edition Löwenzahn 2005
Preis: 19,90 Euro



Erwandern Sie die Naturschönheiten Südtirols, genießen Sie die unverwechselbaren Landschaftsformen und lernen Sie die Tier- und Pflanzenwelt des Landes an Etsch und Eisack kennen! Südtirol ist ein Wanderparadies: Mildes Klima, beständiges Wetter und die berühmten Dolomiten unter dem blauen Himmel und der fast schon mediterranen Sonne garantieren unvergessliche Tage in den Bergen. Südtirol ist ein Naturparadies: Die Fülle und der Artenreichtum von Fauna und Flora sind bei Wanderungen leicht zu entdecken und fas-

zinieren Groß und Klein. Peter Mertz lädt Sie ein, in das Natur- und Wanderparadies Südtirol einzutauchen: Genaue Beschreibungen der Wanderungen und übersichtliche Karten ermöglichen eine rasche und problemlose Orientierung, fundierte Sachinformationen, stimmungsvolle Bilder und ein praktisches Register machen es zu einem Vergnügen, die Landschaft und die Tier- und Pflanzenwelt Südtirols kennen zu lernen.

**Arnaldur Indridason
Tödliche Intrige**

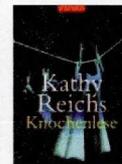
320 Seiten
Bergisch-Gladbach: Lübbe 2005 1. Auflage
Preis: 8,20 Euro



Dieser neue Roman von Arnaldur Indridason ist in vieler Hinsicht völlig anders angelegt als die bisherigen, in deren Mittelpunkt Erlunder und seine Kollegen von der Kripo in Reykjavik standen. Es ist die Geschichte einer Femme fatale, einer außerordentlich attraktiven Frau, die sämtliche Künste der Verführung beherrscht und vor nichts zurückschreckt, wenn es darum geht, ihre Pläne durchzusetzen. Ihre Verbindung zu einem reichen Reeder, der ein Testament zu ihren Gunsten gemacht hat, wird kritisch, als dieser Mann ihrer Seitensprünge überdrüssig wird und sich von ihr trennen will. Sie muss sich seiner entledigen, wenn sie nicht all die Annehmlichkeiten, die mit Reichtum verbunden sind, verlieren will... Die Geschichte wird aus der Perspektive der Hauptperson erzählt, die der intriganten Betty zum Opfer gefallen ist.

**Kathy Reiches / Klaus Berr
Knochenlese**

382 Seiten, 18,5 cm, Kartoniert/Broschiert
München: Blanvet Verlag 2005
Preis: 9,20 Euro



Im Jahr 1982 ereignete sich in Chupan Ya, einem kleinen Dorf in Guatemala, ein schreckliches Verbrechen. Während des Bürgerkrieges stürmte ein Militärkommando die Häuser, verschleppte, quälte und tötete Frauen und Kinder. Heute, 20 Jahre nach dem Massaker, machen sich die Mitglieder einer Menschenrechtsorganisation daran, die lang verschwiegene Bluttat aufzuklären. Unterstützt werden sie von Dr. Tempe Brennan aus Montreal, die sich bereit erklärt hat, bei der Identifizierung der Opfer zu helfen.



Die abgebrühte Kriminologin beginnt mit einer Knochenlese, die selbst ihr alles abverlangt. Als ein Attentat auf ihre Kollegen verübt wird, lässt sich nicht mehr leugnen, dass die amtierenden Machthaber in ihrer Kaltblütigkeit den Anhängern früherer Regimes mehr als ebenbürtig sind. Brennan folgt einer Spur, die sich von der dunklen Vergangenheit des Landes bis zu einer rätselhaften Mordserie im heutigen Guatemala City führt, wo sie ihres Lebens bald nicht mehr sicher ist

Die einzigartige Landschaft mit Kiefern- und Lorbeerwäldern, duftender Heide und hundertjährigen Baumriesen lässt sich am schönsten zu Fuß erleben. Auf 18 mehrfach getesteten und detailliert beschriebenen Wandertouren führt die Autorin durch eine friedvolle Gegend abseits aller Hektik. Gemütliche und waghalsige Pfade ist sie entlanggewandert, durch Nebelwälder und Lavawüsten. Doch auch diejenigen, die sich lieber auf zwei Rädern fortbewegen, kommen auf ihre Kosten.

Ausführliche Informationen zu Tier- und Pflanzenwelt sowie Geschichte und Kultur erschließen dieses ungewöhnliche Eiland kundig und kritisch.

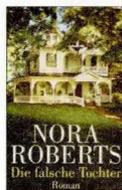
Ein farbiges Kartenatlas im idealen Wandermaßstab 1:50.000, mit Höhenlinien und geländeplastischer Darstellung bildet flächendeckend die gesamte Insel ab. Sie brauchen keine zusätzliche Karte! Der ideale Führer für jeden Naturfreund, der mit wachen Sinnen reist.

gen Kartenatlas zu finden, der die ganze Insel im Maßstab 1:100.000 darstellt. Zudem sind alle Wanderungen auf noch genaueren, ebenfalls farbigem Karten im idealen Wandermaßstab 1:50.000 zu verfolgen!

Und der Autor, Verfasser mehrerer Bücher über gesunde Ernährung, erweist sich als Feinschmecker: Auch Gaumenfreuden der besonderen Art, von deftiger Kanaren-Küche bis zum französischen Edel-Menü, kann der Reisende mit diesem Buch erleben - die nette Belohnung am Abend sportlich-aktiver Urlaubstage.

Nora Roberts
Die falsche Tochter

Roman
544 Seiten
München: Ullstein Verlag
Preis: 9,20 Euro



Die Archäologin Callie Dunbrook wird zu einem aufsehenerregenden Fund gerufen. Kaum angekommen, muss sie feststellen, dass sie ausgerechnet mit ihrem Exmann Jake Hand in Hand zusammenarbeiten soll. Und plötzlich sieht sich Callie auch noch mit einem dunklen Geheimnis aus ihrer eigenen Vergangenheit konfrontiert: Wurde sie als Kind ihren wahren Eltern entführt?

Sabine Keller
El Hierro

320 Seiten, 110 Fotos und 32 Zeichnungen, viele Ortspläne und Schaubilder. Farbiges Kartenatlas für die ganze Insel mit geländeplastischer Darstellung, Höhenschichten und -linien im idealen Wandermaßstab 1:50.000
Paperback; 17,3 x 12 cm
Frankfurt am Main: Peter Meyer Verlag
2005 - 3. aktualisierte Auflage
Preis: 17,50 Euro



Auch die kleinste der Kanaren-Inseln kann sich dem Tourismus nicht mehr erwehren. Denn gerade sie bietet, was heute viele suchen: wohl tuende Ruhe und eine beeindruckende Natur. Zum Glück setzt die Inselregierung auf ökologisch verträglichen Tourismus, die ganze Insel steht seit 1999 als Biosphärenreservat unter Naturschutz. Entsprechend bietet die Autorin des Peter Meyer Reiseführers „El Hierro“, eine langjährige Liebhaberin dieses Kleinods im Atlantik, zukünftigen El Hierro-Fans ein Kompendium des sanften Reisens.

Rolf Goetz
Teneriffa

352 Seiten, 118 Fotos und 27 Zeichnungen, teilweise in Farbe
27 thematische Karten und Stadtpläne, 10 farbige Wanderkarten im idealen Maßstab 1:50.000 und ein 16-seitiger, die ganze Insel abdeckender farbiges Kartenatlas 1:100.000
Paperback; 17,4 x 12,3 cm
Frankfurt am Main: Peter Meyer Verlag
2005 - 3. aktualisierte Auflage
Preis: 17,50 Euro



Teneriffa, die Vielseitige - bietet einfach alles, wüstenähnliche Sandstrände und Sonne satt im Süden, grüne Täler und Bananenplantagen im Norden und mit dem Pico del Teide sogar den höchsten Gipfel Spaniens. Kanaren-Experte Rolf Goetz beschreibt sachkundig die verschiedenen Gesichter der „Frühlingsinsel“. Detailliert und kritisch führt er durch die vielen Übernachtungsmöglichkeiten und bietet für einen aktiven Urlaub tausend Tipps: Surfen und Radfahren, Ausflüge und Wanderungen, selbst der Teide kann mit diesem Reisebuch bezwungen werden. Auf den Spuren Humboldts kann der Leser die einzigartige Flora der Insel bestaunen. Dazu gibt es viel Interessantes zur Geschichte des Eilandes, der Kultur der Guanchen, zu Festen und Traditionen - nicht nur der kanarische Karneval lädt zum Mitfeiern ein.

Damit Leser auch alles bequem finden, sind alle im Buch erwähnten Stellen in einem farbi-

P. Werner Lange
Kilimandscharo

Der weiße Berg Afrikas
280 Seiten mit 204 Abb. Vierfarbig,
17 x 24 cm, Leinen mit Schutzumschlag
Zürich: AS-Verlag 2005
Preis: 41,- Euro

Der Kilimandscharo ist mit seinen 5892 Metern der höchste Berg Afrikas und einer der größten frei stehenden Berge der Welt. Er bietet sich als Reiseziel für Wanderer und Naturbegeisterte an, da die üblichen Aufstiegsrouten keine speziellen Kletterkenntnisse voraussetzen. Die zahlreichen unterschiedlichen Klimazonen, die der Bergsteiger auf dem Weg zum Gipfel passiert, bergen zahlreiche spektakuläre Pflanzen und wilde Tiere.

Vor oder nach der Besteigung nutzen viele Besucher die Gelegenheit zu einer Safari in die nahe liegenden Nationalparks.

„Kilimandscharo - Der weiße Berg Afrikas“ schildert die europäische Entdeckung und Erforschung des Kilimandscharo-Gebirges von den Anfängen bis in unsere Tage und erzählt mit literarischem Anspruch von den Lebenswegen der hervorragendsten Forscher und Alpinisten in diesem Gebiet: von den bergsteigenden Missionaren Johannes Rebmann und Charles New über den Erstbesteiger Hans Meyer bis hin zur extremen Route Reinhold Messners.

Das Buch führt aber nicht nur durch die Geschichte, sondern stellt auch die gegenwärtige touristische Erschließung dar und streift Themen wie Flora und Fauna, Geologie und Vulkanismus, Höhenerkrankungen, Klima, Bevölkerung.

Auch kulturhistorische Betrachtungen über den Kilimandscharo in Literatur, Kunst und Film sowie die Besteigungsgeschichte des Mawenzi - des „afrikanischen Eigers“ - werden mit einbezogen, so dass eine vollendete Verbindung von biografischer Erzählung, sachlicher Information und attraktivem Reiseführer entsteht.

www.staudinger-schuh.com

Das nehmen wir ernst: Am Berg nur gutes

Schuhwerk

Ist die Paßform nicht o.k., hört der Outdoor-Spaß bald auf. In unserer Fachwerkstätte finden Sie kompetente Beratung, wenn's um Sport-, Trekking-, oder Bergschuhe geht - denn jeder Fuß ist in seiner Form einzigartig. Reparaturen führen wir innerhalb von 3 Tagen durch.

 Vertragliche Kontrolle aller Kaufverhältnisse

SCHUH
STAUDINGER
COMFORT SPORT ORTHOPÄDIE

seit 1788

Maximilianstraße 13, 6020 Innsbruck, Tel 05 12/58 44 05

Sichern Sie sich ab!

SCHLÜSSEL 52051 EXPRESS SERVICE



A-6020 INNSBRUCK
MEINHARDSTRASSE 4
TEL. 0512/52051
FAX 0512/572596

 **DEZ-EINKAUFSZENTRUM**
TEL. 0512/325-314

WACH

- Elektro-Schnellservice
- Stark-Schwachstromanlagen
- Heizungsanlagen
- Blitzschutz
- Antennenanlagen

ELEKTROINSTALLATIONEN GES.M.B.H.

6020 Innsbruck · Arzl · Purnhofweg 56a · Telefon 0 512 / 26 21 98 · Fax 0 512 / 26 57 86

P. b. b.

Erscheinungspostamt Innsbruck
Verlagspostamt 6020 Innsbruck

02Z033289S

Bureau de poste
A-6020 Innsbruck
(Autriche)
Taxe perçue